

Riesaer Tageblatt

Drahtauschrift
Tageblatt Riesa.
Sammel Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördliches bestimmt Blatt.

Postgeschäftsstelle:
Dresden 1580.
Girofasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 225.

Freitag, 26. September 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Poststelle. Für den Fall des Eintrittes von Produktionsverkürzungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen bis 30 mm breite, 1 mm hohe Grünschriftzeile (5 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Mellamezelle 100 Gold-Pfennige. Zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Keine Tarife. Bezahlter Rabatt erhält, wenn der Betrag versäumt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Urtümliche Unterhaltungsbeiträge erfordern eine Sonderabrechnung. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Distanzpost oder der Postverarbeitungseinrichtungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Der Deutsche Städteitag in Dresden.

Dresden. Anlässlich der Hauptversammlung des Deutschen und des Preußischen Städteages in Dresden und in Erinnerung an den Tag, an dem vor 25 Jahren der erste Deutsche Städteitag stattfand, hat die Geschäftsstelle des Deutschen Städteages eine Schrift herausgebracht, in der sie die Organisation und Arbeitsart des Deutschen Städteages schildert.

In einem 1. Kapitel ist über die Entstehung des Deutschen Städteages berichtet und die Notwendigkeit städtischer Gemeinschaftsarbeit dargelegt. Im Deutschen Städteitag kamen ohne Rücksicht auf die regionale Gliederung die Vertreter der deutschen Städte zusammen, um schlechthin als deutsche Städte städtische Angelegenheiten zu beraten. Es konnte nicht ausbleiben, dass sich über die trennenden Verschiedenheiten der Landesgesetzgebungen und Landesverwaltungen hinweg die Grundlinien als gemeinschaftliche herausstellten, und so immer weitere Fragen für die Finanzierung durch den Deutschen Städteitag reihten wurden.

In dem 2. Abschnitt der Schrift werden Organisation und Arbeitsweise des Städteages dargestellt, in dem gegenwärtig eine städtische Verbilligung von rund 82 Millionen Menschen vertreten ist. Der Krieg brachte den Städten und dem Städteitag eine Fülle neuer Aufgaben bis dahin unbekannter Art und Größe. Mit berechtigtem Stolz konnte der Städteitag schon im September 1914 auf die Mannigfaltigkeit und Güte der städtischen Leistungen aus Anlass des Krieges hinweisen. Kaum war es gelungen, diesen neuen Verwaltungsaufgaben einigermaßen Herr zu werden, als die Sorge für die Ernährung und bald auch für alle anderen täglichen Bedürfnisse der Bevölkerung unter oberster Peilung des Reiches in den Vordergrund der Arbeiten der Städte und des Städteages rückte. Diese Entwicklung lehnte sich in der Nachkriegszeit unter der neuen Verfassung fort, als das Reich in immer stärkerem Maße soziale Regelungen traf, welche die Städte auszuüben hatten, während es durch seine Finanzlage unmittelbar in den Haushalt jeder einzelnen Gemeinde eintrifft. Sie bedeutete einen völligen Umsturz in dem Arbeitsmarkt, das die gemeinsame Geschäftsstelle für preußische und Reichsangelegenheiten aufzubringen hatte. Nichts kennzeichnet die Veränderung vielleicht schärfer als die Tatsache, dass die Reichsregierung sich im Juli 1920 zu dem Verlust gezwungen sah, durch eine Notverordnung der dringendsten Finanznot der Gemeinden zu steuern. Die Steigerung und Intensivierung der Verwaltungsaufgaben führte zugleich immer mehr zu einer Mitarbeit des Städteages an grundfunktionalen Fragen der inneren Verwaltung der Städte mit dem Ziel, die Organisation einfacher, billiger und wirtschaftlicher zu gestalten. Auch im Verhältnis zur Wirtschaft wurde bemüht und stärker von wirtschaftlicher und gemeinschaftlicher Seite das Verbündende betont. Im Verhältnis zum Staat war es von vornherein das Natürliche. Auch heute zieht der Städteitag seine Kraft aus der vertraulichen Zusammenarbeit mit der Praxis der kommunalen Verwaltungen der ihm eng verbundenen kleinen, mittleren und großen Städte.

Deutscher Städteitag in Dresden.

Dresden, 26. September. Unter zahlreicher Beteiligung wurde heute am Freitag die Hauptversammlung des Deutschen Städteages in Dresden eröffnet. Neben zahlreichen Vertretern der Städte nahmen Vertreter der Reichsregierung, der Staatsregierungen, Persönlichkeiten aus den Parlamenten des Reiches und der Länder und Vertreter der Wirtschaft, des Handels und der Wissenschaft an den Beratungen teil.

In seiner Ansprache

„25 Jahre Deutscher Städteitag“

führte als erster Redner Präsident Dr. Walther etwa folgendes aus:

Gestanden aus den Anregungen der Städtebauausstellung 1908 hat sich die Städtebaugemeinschaft der im Deutschen Städteitag vereinigten Städte immer mehr gefestigt und einen bedeutenden Aufschwung genommen.

Aus den 144 Mitgliedsstädten und 7 Städtebünden des Gründungsjahrs mit einer Einwohnerzahl von 16,2 Millionen sind bis zur Gegenwart 279 unmittelbare und 218 mittelbare Mitglieder mit insgesamt 22 Millionen Einwohnern geworden. Mit Dankbarkeit betrachtet der Städteitag die Städte des befreit gemeinen Gebietes als befreit in seinem Reiche und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass auch die Städte aus dem deutschen Saarland in Würde wieder frei sein mögen. Die ganze Organisation des Deutschen Städteages ist getragen von der Überzeugung der großen staatspolitischen Bedeutung einer lebendigen modernen Selbstverwaltung. Es will die Städte als kulturelle und wirtschaftliche Mittelpunkte in ihrer Bedeutigkeit und Initiative erhalten wissen. Nur dann kann sie von einer lebendigen Selbstverwaltung getragen sein. Das Schicksal der Gemeinden ist ein allgemein deutsches Problem geworden. Das Missverhältnis zwischen materiellem Einfluss des Reiches und formaler Zuständigkeit der Länder äußert keine ungünstige Auswirkung fast bei jedem der Gemeinden eitrührenden wichtigen Rechtsgegesetzen und ist die Ursache für viele die Gemeinden einengenden Bindungen. Aufgabe des

Deutschen Städteages ist es, in der täglichen Mitarbeit bei Gesetzen und Verordnungen des Reiches, den Bedürfnissen der örtlichen Selbstverwaltung die notwendige Beachtung im einzelnen zu sichern, darüber hinaus aber darauf hinzuwirken, dass bei der kommenden Reichsreform die lebendigen Mängel im Reichsausbau, auch, soweit sie die Gemeinden in der untersten Instanz betreffen, beseitigt werden und damit den Gemeinden neben Reich und Ländern eine staatsrechtliche Stellung eingeräumt wird, die sie voll zur Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben fähig macht. Wie gegenüber Reich und Staat, so beherzt der Gedanke der Gemeinschaftsarbeit auch die innere Arbeit des Städteages, und zwar sowohl den anderen kommunalen Spartenverbänden, wie auch den großen Verbänden des Wirtschaftsverbands, den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gegenüber, um die Bedürfnisse der Allgemeinheit zur Geltung zu bringen. Die gleichen Gesichtspunkte sind für ihn auch in allen Fragen der Wirtschaftspolitik maßgebend. Darum hat der Städteitag auch sowohl das seinerzeit vorgeschlagene Kommunalisierungsgesetz als auch jede schematisierende Festlegung der wirtschaftlichen Belästigung der Städte abgelehnt. Umfang und Art der wirtschaftlichen Belästigung der deutschen Gemeinden haben durch Aufgaben der Kriegs- und Nachkriegszeit eine gewaltige Ausdehnung und Umwidmung erfahren. Die Gemeindewirtschaft aber soll in allgemeinen nur da eintreten, wo dies im Interesse einer gleichmäßigen, sozial tragbaren und wirtschaftlich zweckmäßigen ausgebauten Versorgung der Bevölkerung liegt.

Tief einschneidende Änderungen hat in diesen 2½ Jahren zehntausend die soziale Arbeit der Gemeinden erfahren. Obwohl die organisatorischen Einrichtungen der Gemeinden auf die Behandlung des einzelnen Notfalls abgestellt waren, gelang die Umstellung auf die Bewältigung vorher nie geahnter Notstände von Menschenmassen. Die organisatorische Überwindung der schwierigsten Aufgabe der Gegenwart, des Problems der Arbeitslosigkeit, ist durch das Vortrennen aus dem engen Zusammenhang mit der gemeindlichen Arbeit wesentlich erschwert. Die stärkste Einschränkung der Selbstverwaltung liegt nach wie vor auf dem Gebiete der Finanzen. Über Einnahmesätze und Ausgabebeteile entscheiden in Wirklichkeit nicht die Organe der örtlichen Gemeinschaften in eigener Verantwortlichkeit, sondern das Parlament des Reichs, die Parlamente der einzelnen Länder und daneben noch eine ganze Anzahl von der Gemeindeverwaltung losgetrennten Einzelstellen.

Dadurch wurde die finanzielle Selbstverantwortlichkeit der Gemeinden immer mehr verminder. Ihre Wiederherstellung ist staatspolitisch wie kommunalpolitisch dringendste Notwendigkeit. Jede andere Reichsfinanzreform bleibt Stützpunkt. Die Anspannung der Gemeindesubventionen hat den denkbaren höchsten Grad erreicht. Durch eine Abströmung der Städte vom Kapitalmarkt wird zugleich eine wirtschaftlich gerechtfertigte Sicherung des Lebensstandards städtischer Bevölkerung hinzuhalten.

Die Arbeit, die die deutschen Städte in den letzten 25 Jahren vollbracht haben, war größer und vielseitiger als in jedem früheren Zeitschritt. Die deutsche gemeindliche Selbstverwaltung hat in der ihr eigenständlichen Zusammenarbeit zwischen gewählten Vertretern der Bürgerschaft, dem ehrenamtlichen Element und dem Beamtenbeamtenium die ihr aus der Zeit herauf erwachsenen Aufgaben zu erledigen gehabt. So war auch Einstellung und Ziel der Städteagsarbeit in den ersten 25 Jahren und wird es auch für die kommenden Jahrzehnte bleiben: Dienst für die deutschen Städte, Dienst am deutschen Volk.

Die deutschen Städte richten an Reich und Länder den bringenden Appell, alle Kräfte zur Überwindung der und alle berührende Not in sozialer Arbeit zusammenzufassen.

Im Namen der Preußischen Staatsregierung begrüßte Innensenminister Dr. Walther die Tagungsteilnehmer. Er dankte dem Städteitag für seine in 25 Jahren geleistete außerordentlich wertvolle Arbeit und erklärte, dass ein Vertrauensverhältnis zwischen Ministerium und Städteitag von großem Wert sei. Er verlängerte dem Städteitag sein Verständnis für die Bedeutung und Notwendigkeit der Selbstverwaltung. Erfüllt von dem Bewusstsein gegenseitigen Vertrauens, so schloss er, werden die deutschen Städte auf eine ruhige und glückliche Zukunft rechnen können.

Nach den Begrüßungsansprachen nahm Oberbürgermeister Dr. Lippé-Nürnberg das Wort zu seinem Vortrag über

„Arbeitslosenversicherung und Gemeindehaushalt“.

Dr. Lippé helle eineleitend fest, dass die unangeführliche Annahme der Wohlfahrtsverbände die Haushaltspläne aller Gemeinden über den Haufen geworfen habe und sich auf Finanzkatastrophen auszumachen drohe. Die vom Städteitag seit dem Inkrafttreten der Arbeitslosenversicherung geäußerten Bedenken seien in geradezu erschreckendem Ausmaß Wirklichkeit geworden. Zu all den organisatorischen Mängeln trete eine finanzielle Katastrophe, die sich zur Finanzkatastrophe für die Gemeinden entwickelt habe. Allein vom 1. 1. bis 31. 8. 30 sei die Zahl der unterstützten Wohlfahrtsverbänden in den Städten mit über 25 000 Einwohnern von 225 000 auf 445 000 gestiegen

und müsse dauernd weitersteigen. Diese Ausgabensteigerung werde alle Gemeindehaushalte über den Haufen. Die meisten Gemeinden könnten in allerhöchster Zeit selbst mit kurzfristigen Krediten ihre Zahlungsfähigkeit nicht mehr aufrecht erhalten. Bis Ende des Jahres beträgt die Mehrausgaben mindestens 250 Millionen Reichsmark, zu denen erhöhte 1/2-Beiträge zur Arbeiterunterstützung und erhebliche Beiträge an Unterstützer der Arbeitslosenversicherung und Arbeiterunterstützung tragen. Die für die Wohlfahrtsverbänden vorgesehenen Beiträge seien jetzt bereits verbraucht. Die erste Forderung, die erhoben werden müsse, sei, dass den Gemeinden sofort eine finanzielle Hilfe durch Entlastung von den Wohlfahrtsverbänden zuteil werde. Die neuen Steuern könnten bestens konträre Einnahmeausfälle ausgleichen, die ungeheure Mehrausgaben für die Wohlfahrtsverbänden blieben ungedeckt. Es gäbe nur den einen Ausweg, die Kreisfürstentore nach Verlust und Beidauer unbeschränkt auszudehnen, solange die Wirtschaftskrise dauert. Das Reich müsse hierfür die Mittel ausbringen.

Für die Zukunft entstehe die erste Frage, ob die Versicherung in ihrer jetzigen Form aufrecht erhalten werden könne. Die Einführung sei verfrüht gewesen, die Grundidee einer Zahl von nur 520 000 Arbeitslosen gesprochen leichtfertig. Heute sehe schon seit, dass die Reichsbank, die Ende August bereits 390 Millionen RM überstiegen, Mitte Oktober völlig erschöpft seien. Schon man auf Herauslegung der Unterstützungsdaten auf 16 oder 18 Wochen, so bedeutet das nur eine verschlechterung des Sozial- und die Gemeinden auf die Wohlfahrtsverbänden erfasst. Nur die Hälfte der Arbeitslosen erhält die Krisenunterstützung, mindestens 600 000 die Wohlfahrtspflege, der Rest erholt wegen mangelnder Bedürftigkeit oder aus anderen Gründen keine Unterstützungen. Die legitime Dreiteilung (Arbeitslosen, Aristen und Wohlfahrtsunterstützung) müsse einer Zweiteilung Platz machen. Grundsätzlich muss der Reichsfinanzausgleich die Gemeinden insb. die Kosten zu tragen. Bis zu einer endgültigen Regelung muss das Reich sich an der Sicherung krisenharter Notstände nach Wohlhaben der Aufwendungen beteiligen. Die finale Bereitung von Versicherung, Arbeitsnachweis und Fürsorge habe sich aus bitterer Geduld und für beide Teile finanziell ungünstig ausgewirkt. In der örtlichen Instanz müsse die Einheitlichkeit wieder hergestellt werden. Der örtliche Arbeitsnachweis müsse in enger Verbindung mit der Versicherung wie mit der Fürsorge stehen und dem müsse organisatorisch Rechnung getragen werden.

Der Reichskanzler nicht in Dresden.

v.d. Berlin. Der Reichskanzler hat darauf verzichtet, heute Freitag zum Deutschen Städteitag nach Dresden zu fahren. Der Grund liegt darin, dass die Beratungen des Reichskabinetts über die Sanierungsmaßnahmen noch nicht abgeschlossen sind, und voraussichtlich noch die ganze Woche über dauern werden.

Rücktritt des Kabinetts Schober.

v.d. Wien, 26. September. Der Ministerrat hat darauf verzichtet, heute Freitag zum Deutschen Städteitag nach Dresden zu fahren. Der Grund liegt darin, dass die Beratungen des Reichskabinetts über die Sanierungsmaßnahmen noch nicht abgeschlossen sind, und voraussichtlich noch die ganze Woche über dauern werden.

Kabinett Schober mit der Fortführung der Geschäfte beauftragt.

v.d. Wien, 26. September. Der Ministerrat hat um fünf Uhr nachmittags nach halbstündiger Beratung die Gesamt-Kabinettssitzung des Kabinetts beschlossen. Bundeskanzler Schober begab sich sogleich zum Bundespräsidenten Miklas, um ihm das Enthebungsgesuch zu unterbreiten.

Bundeskabinett Schober mit der Fortführung der Geschäfte beauftragt.

v.d. Wien. Nach dem Ministerrat erschien Bundeskanzler Dr. Schober gegen 8 Uhr abends beim Bundespräsidenten und überreichte ihm die Gesamt-Kabinettssitzung des Kabinetts. Der Bundespräsident nahm die Demission an und beauftragte den Bundeskanzler sowie die übrigen Mitglieder der Bundesregierung mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte. Kurz darauf erschien auf Einladung des Bundespräsidenten der Präsident des Nationalrates Dr. Götzler, mit dem der Bundespräsident längere Zeit konferierte. Für heute früh war eine Einladung zunächst an den Obmann des christlich-nationalen Clubs im Nationalrat, Abgeordneten Dr. Buresch, ergangen.

Rückbildung der Nachtstundenschicht im Ruhrbergbau.

v.d. Essen. Nachdem die Bergarbeiterverbände bereits kurz vor den Wahlen dem Bergbaubetrieb ihre Unzufriedenheit mitgeteilt hatten, dass bekehende Nacharbeitsabschläge das für den Bergbaubetrieb die achttägige Schichtzeit vorsieht, um 1. Oktober um 30. November zu kündigen, ist am Donnerstag die Rückbildung dem Bergbauverband zugegangen.

Folgen der Zeit.

Die Zeitungsspalten sind gefüllt mit Schredensmälerungen von Nord und Totschlag, Einbruch und Diebstahl. Nicht ohne Beurteilung beobachtet man die bedrohende, zunahme der Kriminalität, fragt sich, wo das alles noch hinführen soll und fühlt sich selbst in seiner Sicherheit am Leib und Leben bedroht. Und trotzdem muss man in der Beurteilung dieser Tatsachen gewisse Einschätzungen machen, muss immer und immer wieder nach der Wahrheit forschen, um zu ergründen, warum ein so großer Prozentsatz der Menschheit heute so viele Gesetzesübertretungen begeht. Wohlgemerkt: Grünbe und Ursachen forschen nicht für den Verbrecher, sondern mildern höchstens die Tat und lassen sie eventl. verständlicher erscheinen. Die Gerichte haben diesem Umstand in der letzten Zeit bei der Beurteilung des Strafmales auch teilweise Rücksicht genommen, haben die gesetzliche Mindeststrafe vertilgt und überall da, wo es möglich war, Strafaussetzung und Bewährung bewilligt. Man muss angeben, dass der weltweit grösste Teil aller Gesetzesübertretungen heute eine Folge der Zeit sind, die mit ihrer katastrophalen wirtschaftlichen Not und Arbeitslosigkeit vielfach menschenunwürdige Zustände geschaffen hat. Wo Not und Armut herrscht, wo die Sorge ums tägliche Brot nicht aufhört und die Menschen an den Rand der Verzweiflung getrieben werden, müssen mit der Zeit die stärksten Hemmungen aufheben. Die Masse Mensch wird abgestumpft und gleichgültig, was hat sie noch zu verlieren, ein Staubkunst, der heute von Tausenden von Menschen geteilt wird. Politischer Textort tut sein übriges dazu. So kommt es denn zu Verzweiflungssätzen, zu Anteilungsfluchtungen, die damit die Gesetzesübertretung im Gefolge haben. Verhüttete Naturen, die nicht wissen, wovon sie morgen ihren Lebensunterhalt bestreiten, leben mit Grimm und Argwohn, daß ungeheure Kapitälen für nützliche Dinge herausgeworfen werden. Ich betone noch einmal: Wenn jemand eine Bohrfasse oder ein Geschäft ausruft, so bleibt es immer ein Verbrechen, aber es scheint vielleicht mildend, verhindender, wenn man weiß, daß Not und Sorge dazu der Anlass waren. Man hat in der Tat bei den letzten großen Strafprozessen fast niemals nachweisen können, daß Verbrechen, im Gegensatz zu früher, aus Neigung begangen wurden. Und an diesem Unterschied zwischen dem Verbrecher aus Neigung und dem aus Not können wir den Maßstab an unsere heutige Zeit anlegen. Wir leben heute in einem Staat, in dem das Recht auf Brot nur noch auf dem Papier steht, eine Tatsache, der man bei der Beurteilung vieler Gesetzesübertretungen Rechnung tragen muss!

Preuß.

Deutschliches und Sachsisches.

Riesa, den 26. September 1930.

* Wettervorbericht für den 26. September. (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Bedeutet später auch wolzig, dabei vorwiegend Dunst- oder Nebelsbildung, vorübergehend etwas Niederschläge wahrscheinlich. Temperaturverhältnisse wenig geändert, im Gebirge fast dauernd kühl. Winde aus westlichen bis nordwestlichen Richtungen, vorwiegend schwach bis mäßig, in freien Lagen zeitweise auch austreichend.

* Daten für den 27. September 1930. Sonnenaufgang 5.53 Uhr. Sonnenuntergang 17.49 Uhr. Mondaufgang 12.34 Uhr. Monduntergang 19.47 Uhr.

1785: Karl Friedrich Kriener, Mitbegründer der deutschen Turnkunst in Magdeburg geboren (gestorben 1814).

1856: Der Kolonialpolitiker Karl Peters in Neuhaus a. d. E. geboren (gestorben 1918).

1914: Der Dichter Hermann Löns vor Neims gefallen (geboren 1866).

1921: Der Komponist Engelbert Humperdinck in Neustrelitz gestorben (geboren 1854).

*

* Kirchenmusik am kommenden Sonntag. Im Hauptottesdienst der Trinitatiskirche am Sonntag, den 28. d. M., wird der 1. Soloist Arndt Rünn vom Landestheater in Weiningen, der während seines Urlaubes in Riesa weilt und sich in dankenswerter Weise in den Dienst der Kirchenmusik stellt, das Andante religioso für Orgel und Orgel von Huet und das Ubanante pastorale für Oboe und Orgel von Rheinberger zum Vortrag bringen.

* Unser Riesaer Heimatmuseum (Poppiger Platz) ist an diesen Sonntag nachmittags von 2 bis 3.30 Uhr geöffnet.

* Einbrecher und Diebler festgenommen. Am 10. September wurde in Riesa auch nachts in eine Wohnung eingebrochen. Die Diebe nahmen Schmuckstücke, Uhren und Wäsche im Werte von etwa 800 Mark mit. Der Verdacht lenkte sich auf einen Verwandten der Bestohlenen. Dieser wurde von der Dresdner Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. zunächst leugnete er, auch die gestohlenen Sachen wurden nicht gefunden. Bald stellte sich aber heraus, dass er den Einbruch mit einem anderen Manne gemeinschaftlich verübt hatte. Auch dieser wurde festgenommen. Die Wäsche haben die Diebe zum größten Teil in Dresden verpfändet. Weiter wurde ein Schiffshäger in Haft genommen, der eine von dem Einbruch stammende goldene Kerzenhalter in der Tschechoslowakei verkauft hat. Die verpfändete Wäsche wurde sicher gestellt. Von den Schmuckstücken konnte ein goldenes Armband wieder herbeigeholt werden. Es fehlt noch: Eine goldene Brosche, eine goldene Damenuhr mit Ketten und ein Teil der Wäsche. Die Einbrecher konnten noch zu weiteren Diebstählen überführt werden. Sie hatten einen Pfandschein bei sich, wonach sie am 9. September eine silberne Herrentaschenuhr verpfändet haben.

* Zwingerlotterie. Ein Teil der Mittel zur Erhaltung und Erneuerung des Dresdner Zwingers erbringen die Zwingerlotterie, von denen jährlich zwei stattfinden. Die 10. Zwingerlotterie wird bestimmt am 11. und 12. Oktober gezogen. Rose sind noch zu 1 RM. bei allen Lotteriekassen erhältlich. Röhren im Anzeigenteil unseres Blattes.

* Die Tagesordnung zur nächsten Landtagsession. Die Tagesordnung der nächsten Landtagsession am Dienstag, 13. Uhr, lautet: Antrag des Abg. Arndt, betr. die Verlängerung der Krisenfürsorge und Ausdehnung auf alle Berufsgruppen. — Antrag des Abg. Krenner auf Gewährung einer Notstandsbelastung an alle Rentner, Fürsorgeunterstützungsempfänger und Erwerbslose. — Antrag des Abg. Dr. Fritsch auf Bereitstellung von Mitteln für die Besitzfürsorgeverbände zur Gewährung von Winterbeihilfen an Erwerbslose. — Antrag des Abg. Krenner auf Vorlegung eines Gelegenheitswurfs wegen der Lebendengentlastungen usw. — Antrag des Abg. Arndt, betr. die Rotlage der Jungarbeiter.

* Antrag des Abg. Krenner gegen die Zwangsbefreiung jugendlicher Arbeiter und Arbeitnehmer u. a. — Anfrage des Abg. Kaiser, betr. die Zwangsbefreiung von jugendlichen Erwerbslosen und Krisenunterstützungsempfängern. — Anträge des Abg. Arndt, betr. die Schwangeren-Staatsbeihilfen und über die Fortsetzungen der Krisenkosten.

Jahrsitzung der sächsischen Notverordnung.

Die Notverordnung über die Bier-, Bäcker- und Getränkesteuer in Kraft gesetzt.

Dresden. Das Gesundheitsamt hat die beschlossene Notverordnung über die Gemeinde-, Biersteuer-, Bäckersteuer- und Getränkesteuer (Gemeinde-Notverordnung) am 28. September durch Bekanntmachung im Sächsischen Gesetzblatt Nr. 24 in Kraft gesetzt. Es glaubte sich dazu verpflichtet auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Juli 1930, deren Durchführung für die sächsischen Gemeinden der Regierung verfassungsgemäß obliegt. Die sächsische Gemeindesteuer-Notverordnung führt die Biersteuer obligatorisch für alle Gemeinden ein, sie betrifft die Bezirkverbände an dem Vertrag und lässt die Verwaltung der Biersteuer für die Bezirksteuer der Gemeinden im Interesse der beteiligten Wirtschaftskreise und der Geschäftsbereinigung in den Händen der Bezirkverbände. Als Banderoll der Biersteuer werden die von der Verordnung des Reichspräsidenten zugewiesenen Mindestsätze eingehalten. Der Banderoll bei Einkommen von nicht mehr als 800 RM., gestaffelt bis zu 2000 RM., für Bürgersteuer bei einem Einkommen von mehr als 500 000 RM.

Die Regierung würdigte die verschiedenen im Zwischenraum des Landtags vorgebrachten Bedenken; angefügt der Rücksicht und Bedingung wachsenden Not der Gemeinden, die insbesondere auf der dauernd zunehmenden und weit über den Reichsbudschritt liegenden Zahl der Wohnungslosen beruht, hält sie aber den Erlass der Notverordnung für dringend geboten.

Es kann für die nächste Zeit nicht denkt gerechnet werden, dass die Belastung der Gemeinden und Bezirkverbände durch die Wohnungslosenverbände und Arbeitslosenversicherungsspenden geringer wird. Im Gegenteil, die Belastung für die Ausgaben wird steigen, während die Beiträge der Arbeitslosenversicherung — wenigstens in Sachen — schon bei einem gewissen Belehrungshalt am Gelände sind.

* Der Landtag wolle beschließen. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat im Landtag den Antrag eingebracht, die Regierung zu erlauben, die Bezirkverbände Mittel für Winterbeihilfen der Erwerbslosen zur Verfügung zu stellen. — In einer Anfrage des Abg. Fritsch (Kons. B.) wird die Regierung um Auskunft ersucht, aus welchen Gründen die Festsetzung des Aufwertungsfaktes für diejenigen Sparkassen, die mit den nötigen Vorarbeiten zur Feststellung des ihnen zur Verfügung stehenden Aufwertungsbetrages längst fertig sind, noch nicht erfolgt sei bzw. wann auf die Feststellung der Aufwertungsfakte und ihre Veröffentlichung zu rechnen sei.

* Deutscher Realchülertag in Bautzen. In Bautzen versammelte sich der Verband der Vereine ehemaliger Realchüler Deutschlands e. V. Sie Leipzig, zu seinem 12. ordentlichen Verbandstage. In einem Gedenkabend im „Deutschen Kaiser“ hielt Kaufmann Langner-Bautzen die zum Teil aus weiter Ferne herbeigekommenen Ortsgruppenvertreter sowie die Vertreter der Kreishauptmannschaft des Stadtrats, des Realgymnasiums mit Realchule zu Bautzen, bestreuheter Verbände usw. willkommen. Stadtrat Blaßert und Studienrat Prof. Voß begrüßten die Tagung. Der Vorsitzende des Verbandes O. Schulz-Leipzig würdigte die Aufgaben der Vereine ehemaliger Realchüler: alt und jung zusammenzuschließen zur Freundschaft und Kameradschaft und zur gemeinsamen Front zur Verteidigung der alten Realchule. Schulchor und Schulorchester des Bautzener Realgymnasiums mit Realchule sowie andere Kreise verschafften den Abend durch verschiedene Darbietungen. Die Vertreterversammlung, der eine Feier an der Gesellen-Chrenteil im Realgymnasium vorausging, beschäftigte sich außer mit internen Angelegenheiten mit der von manchen Seiten vorgeschlagenen Belebung der Realchulen. In einer Entschließung wurde demgegenüber betont, dass die alte Realchule in ihrem Aufbau für Industrie, Handel, Gewerbe und mittlerer Beamtheit eine so vorzügliche Vorbildung bot, dass eine Umwandlung der Realchulen nach der Seite zweitmächtiger Berufsausbildung hin gegenüber der früheren Realchule keine Vorteile bieten könnte. Der Verband tritt deshalb für die einzige Realchule entschieden ein. Ein Ausbau der Oberrealschule zu vierjährigem Oberbau würde dieser Absturz überbrechen und müsse verhindert werden.

* Warnung vor internationalen Sababenden. In Berlin erschien am 23. September in einem Juweliergeschäft ein unbekannter Mann, der zu einem mit Diamanten besetzten Halskette zu laufen wünschte. Während die Geschäftsinhaberin von einer unbekannten Frauensperson abgelenkt wurde, verließ der Unbekannte unter Verdeckung des Unfalls das Geschäft, um angeblich seine Frau herbeizuholen. Nach seinem Vorfall wurden 5 Brillanten im Werte von etwa 3000 Mark vermisst, die der Unbekannte gestohlen hat. Er ist etwa 38 Jahre alt, 1.78 Meter groß, dunkelblond, glattrasiert, der Sprache nach zweifellos Ausländer. Es wird vor ihm gewarnt.

* Postbeförderung mit dem „Graf Zeppelin“ gelegentlich seiner Leipziger Fahrt. Die am 21. September ausgefallene Landungsfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach Leipzig wird voraussichtlich am Sonntag, dem 5. Oktober, stattfinden. Die für die Beförderung mit dem Luftschiff bereit eingeführten Postsendungen werden zu dem Flug am 5. Oktober zurückbehalten. Unter den schon bekannt gegebenen Bedingungen können auch weiterhin Sendungen beim Postamt Leipzig C. 2, Brandenburger Str. 2, eingeliefert werden. Am Tage der Landungsfahrt werden die Flugplatzbesucher auch Gelegenheit haben, Sendungen auf dem Flugplatz selbst aufzugeben.

* Landesparteivorstandssitzung der Demokratischen Partei. Am Mittwoch stand in Dresden eine Landesparteivorstandssitzung der Deutschen Demokratischen Partei statt, an der zahlreiche Vertreter aus allen Teilen Sachsen teilnahmen. Es wurde u. a. beschlossen: Die Deutsche Staatspartei muss organisatorisch fundiert werden, und zwar unter möglichst starkem Einbringen des demokratischen Mitgliederbestandes in die Staatspartei. Es ist notwendig, dass zwischen dem über die Auflösung der Deutschen Demokratischen Partei beschließenden Parteitag und dem begründenden Parteitag der Deutschen Staatspartei ein Zwischenraum von etwa vier Wochen liegt.

* Fünf-Ausstellung. Die dem Fünf-Verband Ostfalen angeschlossenen Fünf-Vereine veranstalteten in diesem Jahr vom 28. Oktober bis 5. November 1930 in Bautzen eine Fünf-Ausstellung, in der die modernen Kunstdampfzähler vorgeführt und gezeigt werden. Die Vorkräfte der Ostfälischen Fünf-Vereine werden auch selbst gebaute Empfänger zur Ausstellung bringen.

* Ist der Vorwurf der Schikanen eine Beleidigung? Wegen des Vorwurfs der Schikanen gegen einen Beamten war der Beschuldigte U. sowohl vom Amtsgericht als auch von der Strafammer wegen Beleidigung verurteilt worden. Die Strafammer hatte, wie die Deutsche Beamtenkund-Kreiszeitung berichtet, dass

Bei der Finanzlage des Staates sowie gegenüber der Gefährdung der möglichen Reichstrikette, dass für die Reichsregierung eine finanzielle Hilfe für die Gemeinden vom Reich in keiner Form mehr zu erwarten sei, bleibt allein die lohnende und tatsächlich erforderliche Anwendung der Notverordnung des Reichspräsidenten und nicht eine Verzögerung der Einführung der Notverordnung bis zur endgültigen Abschaffung des Landtags nicht zu verantworten gewesen. Der monatliche Ausfall für die Gemeinden des Landes würde allein bei der Biersteuer rund 12 Millionen Reichsmark betragen. Auch für die Bäckersteuer und die Getränkesteuer der Gemeinden würde aus dem gleichen Grunde lohnend die Möglichkeit der Einführung eröffnet werden. Die einzige Regelung in der Notverordnung, die nicht der zweitälteste Ausführung der Reichsnotverordnung dienen kann, ist die obligatorische Festlegung der Biersteuer für alle Gemeinden des Landes unter Beteiligung der Bezirkverbände, denen auch die Verwaltung obliegt. Für diese Regelung sprechen aber überwiegende Gründe der Zweckmäßigkeit, die die kommunalen Stellen und auch die beteiligten Wirtschaftskreise als richtig ansehen werden. Sie schafft die Handhabung der Bezirkverbände vor plötzlicher Wiederholung, die die Biersteuer in den bisherigen einfachen Erhebungssystemen.

Einem besonders vorgetragenen Meinung aus den beteiligten Wirtschaftskreisen hat die Regierung auf Anregung der Wirtschaftspolitik im Zwischenraum des Landtags darüber bestimmt, dass die Biersteuer in den Gemeinden der Sächsisch-Slowakischen Grenze wegen der dort herrschenden Konkurrenzverhältnisse nach dem alten Sächs. weiter erhoben werden kann, wenn die Gemeinde — nebenfalls mit Zustimmung des Bezirkverbands — diesen Wunsch ausdrückt.

Vorhandensein einer Besiedlung sei aus den Umständen erwiesen. Als U. in einer Befragung einwandte dem Gericht, dass er vor dem Vorwurfsabchnitt, das er die Einforderung des Kostenwirtschafts als Schikanen betrachten müsse, ein befreigtes Interesse des Absenders sei in diesem Falle nicht anzuerkennen. Die Anerkennung habe sich auf einen Vorwurfsabchnitt befreit, der durch viele Hände gegangen sei. U. habe ohne Zweifel die Absicht gehabt, den Beamten zu kränken. Die Revision des Angeklagten wurde vom Oberlandesgericht in Dresden durch eine Entscheidung vom 13. März 1930 — I. S. 18, 30 — juridisch gewiesen mit der Begründung, die Vorentscheidung sei ohne Rechtsirrtum ergangen. Die Strafammer habe bedenkenfrei angenommen, dass U. wenn er auch zur Wahrnehmung eines berechtigten Interesses gehandelt habe, von der Wahrheit geleitet worden sei, dem Beamten eine Ehrenkrönung zuzufügen.

* Kein Krankenschein bei Schulzahnpleide. Aus den Reihen der Ortskantonsstellen ist die Frage erhoben worden, ob für die Inanspruchnahme der Schulzahnpleide, die eine Kasse durchführt, die Krankenscheinpflicht auf Grund der Notverordnung zu zahlen ist. Der Hauptverband deutscher Ortskantonsstellen vertritt in Beantwortung dieser Frage die Auffassung, dass bei Durchführung der Schulzahnpleide eine Krankenscheinpflicht nicht zu erheben ist. Die Schulzahnpleide stellt eine Maßnahme der besonderen Krankheitsverhütung nach § 303 RGD. dar. Selbst wenn im Rahmen dieser Krankheitsverhütung ein Arzt tätig wird, handelt es sich dabei nicht um Krankenhilfe. Da aber die Krankenscheinpflicht nur für die Krankenhilfe zu zahlen ist, fällt sie infolgedessen bei der Schulzahnpleide weg.

* Schulausschluss bei Verwahrlosung. Sittlich verwahrloste Kinder können wegen der Gefahr für ihre Mithilfer vom Schulbesuch ausgeschlossen oder gegebenenfalls zur Teilnahme an einem Sonderunterricht veranlasst werden. Bei der Entscheidung darüber ist das gesamte Verhalten des Kindes innerhalb und außerhalb der Schule zu rücksichtigen. Die zuständigen Behörden sind Bezirksschulamt und Jugendamt, die sich darüber zu erkennen haben, ob das Kind als sittlich verwahrlost angesehen ist oder nicht. Kommt keine Eingangsstellung zu Stande, so kann das Bezirksschulamt von sich aus beim Oberschulratsgericht die Einleitung der Fürsorgeerziehung beantragen.

* Katholische Kalender? Die Evangelisch-Lutherische Superintendentur bittet um Aufnahme der folgenden Notiz: „Es kommt die Zeit, da man für das neue Jahr wieder Kalender kauft, besonders kleine Notiz- und Taschenkalender, die man immer braucht. Beim Einkauf achtet man genau darauf, ob es in diesem Jahre wieder so ist, wie es in den letzten Jahren war, das im evangelischen Sachsen in den Vaterhandlungen fast nur sittlich kalender zu haben sind. Bei den Kirchenbehörden und Verbänden sind zahlreiche Klagen darüber eingelaufen. Die Stellen, die für das Angebot und die Verbreitung der Kalender Sorge tragen, sind schwer zu lassen. Die Kalender sollen fertig gedruckt gleich in Taschen aus dem Innern kommen. Darum mögen die Vaterhändler beim Einkauf und die evangelischen Räuber im Laden zur Selbsthilfe greifen und genau aufzupassen, wie die Kalender beschaffen sind, die ihnen vorgelegt werden, und katholische Kalender entziehen zu rückweisen! Man braucht nur eine Stichprobe zu machen und schnell einmal nachzublättern, um festzustellen, ob der 4. Juni 1931 wieder rot gedruckt ist als katholischer Feiertag (Gronleichnam), und ob der 31. Oktober (Reformationstag) wieder nicht rot gedruckt ist. Dann weiß man Vorsicht. — Man lasse sich auch nicht mit solchen Kalendern abspeisen, die ganz neutral sein sollen und die evangelischen wie die katholischen Feiertage in rotem Druck zeigen. Das verwirrt nur, da die besonderen katholischen Feiertage im Freistaate Sachsen eigentlich doch nicht geschult sind. Wozu also katholische Kalender oder Kalender auch mit den katholischen Feiertagen für eine überwiegend evangelische Bevölkerung? Man lehne sie ab!“

* 186 Blinde auf 100 000 Einwohner. Im Durchschnitt kommen auf 100 000 Einwohner 186 Blinde. Wenn man sich jedoch die einzelnen Länder anschaut, erhält man stark abweichende Bilder. So beträgt die Zahl der Blinden in Ägypten 1885 auf 100 000 Einwohner, in Spanien 780, in Griechen 500 und in Rußland 200. In Belgien zählt man auf 100 000 Einwohner nur 44 Blinde, in Deutschland 61, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 62, in Frankreich 71 und in England 79. * Amerikanische Rückbaumkümmerei auf der Elbe. Holztransporte finden auf der Elbe zunehmend statt, und zwar in Flößen und als Stückgut. Um so auffälliger war es deshalb, als große, mit fremden Holzern beladenen Flöße auf der Bergabfahrt vorbeizuhören. Sie vertrachteten amerikanische Rückbaumkümmerei in Städten von über einem Meter Durchmesser und fünf bis sechs Meter Länge vom Hamburger Hafen aus nach der Hochseewasser.

* Dörfentliche Bandesfassungen in Sachsen. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat beschlossen, im Jahre 1931 nur eine beschränkte Zahl von öffentlichen Bandesfassungen für das Gebiet des Freistaats Sachsen zu lassen, die planmäßig auf ganze Städte verteilt werden sollen. Anträge auf Genehmigung öffentlicher Bandesfassungen sind bestellt unter Angabe des Veranstalters und Antrages und unter Mitteilung der nach Möglichkeit im berücksichtigenden Art dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium bis zum 26. November 1930 einzureichen.

* Strehla. Verhandlungen über Verhältnisse. Herr Moritz Göttner, Sohn des Herrn Göttnermeisters Paul Göttner in Strehla unterzog sich unlängst vor der Ketteler- und Taxisierer-Branche in Orlitz der Meisterprüfung im Taxisiererhandwerk, die er mit einem Erfolg bestand.

* Naßn. Eine seltsame Beute machte auf der Fahrt von Mügeln nach Döbeln ein Automobilist aus Chemnitz, da ihm ein Auto gegen den Wagen lief. Das Tier war, wie mitgeteilt wird, ein starkes Exemplar von etwa 40 Pfund Gewicht. Durch den Unfall wurde das Auto leicht beschädigt.

* Großenhain. Hohes Alter. Eine der ältesten Einwohnerin unserer Stadt, die Vorsteherin Frau Christiane Friederike Nordan geb. Hille, hier, Ritterstraße 5, feierte Donnerstag, den 25. September 1930, in bewunderlicher und geistiger Mäßigkeit ihren 90. Geburtstag.

* Meissen. Verfehlungen beim Meissner Finanzamt. Wie das Meissner Tageblatt erläutert, ist man während der Überprüfung eines beim Meissner Finanzamt angekündigten Obersteuerinspektors auf große Überschreitungen des bestehenden gestoßen. Der Beamte ist sofort von seinem Amte entbunden worden.

* Süßenroda. Vermisst. Gestern Sonntag abend werden zwei beim Bädermeister Schneider beschäftigte 16 Jahre alte Schülerin vermisst, die zufällig, ohne mit einander verbunden zu sein, beide Brüste bilden. Sie wohnten zusammen ein Kino besuchen. Seitdem fehlt jede Spur von ihnen.

* Dresden. Zur Affäre Uralzoff. Wie uns auf Anfrage von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Dresden mitgeteilt wird, ist am Donnerstag der seinerzeit in der Affäre Uralzoff verhaftet und ins Dresdner Untersuchungsgefängnis eingelieferte Rechtsanwalt und Notar Dr. Steinmetz aus Rassel aus der Haft entlassen worden. Die Ermittlungen sind, soweit sie Dr. Steinmetz betreffen, abgeschlossen. Der Grund für die Haftentlassung liegt darin, daß Verdunkelungsgefahr und Fluchtverdacht nicht mehr als vorliegend erachtet werden.

* Dresden. Sich selbst gerichtet. Um Mittwoch ließ sich auf der Königstraße eine Bande eines Mannen von einem von Althütte kommenden Kraftwagen überfahren und wurde auf der Stelle getötet. Wie von der Polizei festgestellt wurde, handelt es sich um einen von mehreren Polizeibehörden geliehenen Betrüger.

* Dresden. Mörder Tod. Gestern vormittag wurde eine Frau im Sprechzimmer eines Kreises auf der Prager Straße vom Mörder getötet, der den sofortigen Tod der Frau zur Folge hatte.

* Dresden. Unfall bei der Arbeit. Wie gestern vormittag im Betrieb der Firma Koch & Stiegel ein Arbeiter mit dem Abbrechen von Kupfer beschäftigt war, schlug ihm plötzlich eine Flamme ins Gesicht. Der Arbeiter mußte mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus Friedrichstadt gebracht werden.

* Wehrsdorf. Diphtheritis. Am Mittwoch wurde der Unterricht an der heiligen Volksschule wieder aufgenommen. Die Erkrankungen sind im großen und ganzen behoben. Ein Lehrer, in dessen Familie die Krankheit aufgetreten war, und eine Anzahl Kinder müssen vorläufig noch dem Unterricht fernbleiben.

* Gittau. Eisenbahntreidel. Bei Oschersdorf wurde nachts auf die Schienen der Oberspurbahn eine Eisenbahnschwelle querüber gelegt, die von der Lokomotive des nächsten Zuges bei Seite geschoben wurde, ohne das Schaden entstand. Die Reichsbahn hat für die Ermittlung des Täters 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

* Giebau (Bautzen). Schabenteuer in der Gastroirtschaft. Mittwoch früh entstand in der Gastroirtschaft "Zur Ameise" ein Brand, während die Bewohner schliefen. Sie konnten sich nur noch durch die Fenster retten. Das Mobiliar und die Wirtschaftseinrichtung wurden vernichtet. Der Schaden ist beträchtlich. Die Brandursache ist noch unbekannt.

* Chemnitz. Aus dem Fenster gesprungen. Am Donnerstag morgen stürzte sich in einem Hause auf der Oskarstraße ein 34 Jahre alter Fleischer aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes. Mit bedenklichen Verletzungen mußte der Lebensmüde ins Krankenhaus gebracht werden.

* Hohenstein-Ernstthal. Eine Autofalle. In der Nacht zum Mittwoch bemerkte gegen Mitternacht ein von Glauchau kommender Motorradfahrer nahe des Posthauses Obermühl ein Drahtseil, das über die Straße gespannt war. Glücklicherweise nahm er es noch rechtzeitig wahr, blieb stehen und blieb dadurch unverletzt. Der Motorradfahrer benachrichtigte unverzüglich die städtische Polizei. Beide Polizeibeamte begaben sich sofort nach dort. Sie fanden gerade noch rechtzeitig an, um einen mit etwa 20 Personen besetzten Kraftwagen zu warnen, so daß ein schweres Unglück verhindert werden konnte. In der Zeit, während der Motorradfahrer die Polizei heranholte, war das Seil tiefer gehängt worden, so daß Automobile zweifellos verunglüchten müssten, aber auch Motorradfahrer zum Stürzen gekommen wären. Das Drahtseil hatte eine Stärke von 5 Millimetern. Die Polizei nahm sofort die Suche nach den Tätern auf, die aber zunächst erfolglos verlief. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob grober Unfall oder ein geplanter Raubüberfall vorliegt.

* Hohenstein-Ernstthal. Abgeschaffte Bilden. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden auf Antrag der Nationalsozialisten die Aufwandsentschädigungen ab 1. Oktober abgeschafft. Die Sozialdemokraten und Kommunisten vertraten, den Antrag zu Fall zu bringen, indem sie an die Bürgerlichen appellierten, sie nicht vor den Karren der Nationalsozialisten spannen zu lassen. Die Summe, die bisher an die Stadträte, Stadtverordnete und Bürgerausschusstvertreter gezahlt wurde (jährlig über 5000 Mark) soll nunmehr den Sozialrentnern und minderjährigen in Not geratenen Bewohnern zugute kommen.

* Tann. Totesturz vom Baum. Zu Kleinboranik fletterten einige Kinder auf Waldbäumen herum. Eines von ihnen kam auf einen dünnen Ast, der brach. Der 8jährige Junge stürzte in die Tiefe, erlitt einen Schädelbruch und starb.

* Elsterwerda. Mord wegen eines Stückchens Brot. Vor einer Woche wurde, wie berichtet, im Kraupaer Forst die Leiche eines Mannes, die bereits stark in Verweichung übergegangen war, gefunden. Nach den gerichtlichen Ermittlungen handelt es sich um einen Handwerksburschen, der durch einen Schnitt am Halse getötet worden war. Das Gericht nahm Raubmord an, ohne aber die Persönlichkeit des Getöteten feststellen zu können. Die Ermittlungen haben jetzt zu der Sicherheit geführt, daß als Mörder der berüchtigte Raubmörder Lüdecke in Torgau kommt, der vor einigen Wochen wegen eines Raubmordes bei Lebusa verhaftet wurde und im Torgauer Gefängnis bereits zwei weitere Worte an Handwerksburschen eingestanden hat. Da die Opfer Lüdeckes stets Handwerksburschen waren, mit denen er zusammen tippte und

Deutscher Städtetag in Dresden.

Dresden. (Funkspruch.) Nach dem Präsidenten Dr. Neulert überbrachte Ministerpräsident Schied den Gruß der Reichsregierung. Er führt u. a. aus, die deutschen Städte hätten mit ihrer auf Selbstverwaltung gegründeten Organisation im ganzen betrachtet die schweren Umwidmungen der letzten 25 Jahre bestanden. Sie hätten die Rolle der Zeit gemeistert, soweit es in menschlicher Kraft gehandelt habe. Was sie an Selbstverwaltung unter Druck der Verhältnisse eingefügt hätten, würden sie wiederherstellen müssen, vor allen Dingen die finanzielle Selbstverwaltung. Eine große Zukunftsaufgabe sei die Reichsreform und eine deutsche Städteordnung. Der Städteordnung müsse den kommunalen Selbstverwaltungsbehörden das Wahl zur Finanzfreiheit ausreichend, daß die notwendige Grundlage fester Selbstverwaltung bilde. Der Ministerpräsident schloß mit einem herzlichen Glückwunsch an der Schwelle des zweiten Vierteljahrhunderts.

Nachrichten Dr. Brünning on den Deutschen Städtetag

Berlin. (Funkspruch.) Reichsstaatsrat Dr. Brünning hat an den Präsidien des Deutschen Städtetags, Dr. Neulert, ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er seinem liebsten Bedauern die bereits erzielte Befreiung der Städte des Deutschen Städtetags in Dresden bejaht habe, im letzten Augenblick zurückzuziehen muhte. Er würde es ganz besonders begrüßt haben, gerade in dieser Sitzung des Deutschen Städtetags festzustellen, wo über die gleichen Städte der deutschen Staatswirtschaft bedeutsame Verhandlungen geöffnet werden, deren Viderung auch der

Reichsregierung obliege, und weiß er wisse, daß es dort einer Versammlung von Männern begegnen wäre, die unabhängig von etwaigen trennenden weltanschaulichen und parteipolitischen Grundunterschieden gewillt seien, in gemeinsamer Arbeit der Schwierigkeiten Herr zu werden. Der Kanzler betont dann, daß er es sich nur aus dem Grunde verlegen müsse an den Beratungen teilzunehmen, weil die auf das gleiche Ziel gerichteten bedeußamen Arbeitens des Reichsministeriums noch nicht ganz zu Ende geführt sind und am Freitag unter allen Umständen fortgesetzt werden müssen. Er bitte, allen Teilnehmern seine und der ganzen Reichsregierung herzliche Grüße auszufürein.

Schließlich gibt der Reichskanzler noch seiner ganz besonderen breude Ansdruck, dem deutschen Städtetag anlässlich seines 50jährigen Bestehens seine und der Reichsregierung herzliche Glückwünsche zu übermitteln.

Radikalische Bemühe auf den Deutschen Städtetag.

Dresden. (Funkspruch.) Auf dem Städtetag wurde heute ein kompromittierender Antrag eingebracht, die Wirkung der Notverordnungen der Reichsregierung in Bezug auf die Bevölkerung der breiten Massen zum Gegenstand der Besprechung zu machen. Nachdem dieser Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt worden war, wurde eine kompromittierende Entschließung vorgelegt, daß hingehend, daß der Deutsche Städtetag gegen die auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassenen Notverordnungen protestiere und ihre Durchführung ablehne. Die Entschließung wurde vom Städtetag jedoch nicht angenommen.

beteilte, die er auch sämtlich durch schwere Verlebungen am Halse und am Schädel getötet hatte, tauchte bei Gerichtsstelle nach der Aufdeckung des Kraupaer Mordes der Verdacht auf, daß Lüdecke der Täter sei. Lüdecke gestand im Torgauer Gefängnis, zwischen dem 8. und 9. Juni, den Mord bei Kraupa begangen zu haben. Sein Opfer sei ein Handwerksbursche namens Schmidt aus Gauschwitz (Sachsen), mit dem er einige Tage zusammen gewandert sei. In Kraupa hätten beide, so stellt Lüdecke den Mord dar, gebettelt und Brot erhalten. Um dieses Brotes willen habe er dann den Schmidt im Kraupaer Forst mit einem Knüppel erschlagen, und zwar am belastigen Tage. Geld oder andere Wertachen habe er bei seinem Opfer nicht gefunden. Die Aussagen des Lüdecke werden nunmehr weiter verfolgt. Vor allem wird man zu suchen haben, welche Mordeaten Lüdecke etwa noch weiter auf dem Gewissen hat. Unter starker polizeilicher Bedeutung wurde Mittwoch nachmittag der Raubmöder Lüdecke im Kraftwagen vom Untersuchungsgefängnis Torgau nach Elsterwerda gebracht. In der Herberge, wo Lüdecke den bei Lebula ermordeten Handwerksburschen getroffen hatte, fand eine Vernehmung des Mörders statt. Danach wurde Lüdecke nach Kraupa gebracht. Nach der Vernehmung am Tatort in Kraupa wurde Lüdecke wieder in das Untersuchungsgefängnis Torgau eingeliefert.

* Mühlberg. Ein Nebensoll wurde auf den Händler Roske von hier verübt, als er sich abends mit dem Fahrer auf dem Heimweg befand und zwischen 8 und 8,30 Uhr bei der Obstplantage in Martinstädtchen angetanzt war. Zwei Radfahrer traten ihm entgegen, gegen welche er sich aber heftig wehrte, bis er mit einem Stock ein Schlag über den Kopf erhielt. Der Baumwärter hörte die Schläge, machte im Hause Licht und kam dann hinunter, wodurch die Wegelagerer verschreckt wurden. Geld haben sie nicht erlangt, nur einige Rübe aus der am Fabrikat befestigten Rübe.

* Döbeln. Ein Rohling. Beim Einspannen eines seiner Pferde, eines dicken, abgetretenen Gauls, fand ein bissiger Handwerksbursche so in Mut, daß er das Tier,

das sich wahrscheinlich genau das Einspannen gekräutet hatte, in unbarbarischer Weise mit wildem Peitschenhieben über den Kopf schlug, dann die Peitsche umbrechend und das milde Pferd mit dem Stiel mehrere Male in so brutaler Weise gegen den Unterleib stieß, daß der Gaul zusammenbrach.

* Gera. Weitere Leichenteile der Frau Peter gefunden. Beim Grabensteigen fanden zwei bissige Einwohner im Torgauer Ernsee einen Rösser, der Blutspuren trug. Bei der Suche der Kriminalpolizei wurden dann in einem Entfernung vom Fundort das linke Bein und das Bein eines Menschen gefunden, wahrscheinlich Teile der noch lebenden Gliedmaßen des ermordeten Frau Peter. Das Bein war, vermutlich von Jüchen, angenagt. Außerdem wurden ein Frauenmantel, ein Herrenjackett und eine Herrenrose gefunden. Es wird anzunehmen, daß diese Sachen von dem Mördert dort beigelegt worden sind. Das rechte Bein der Ermordeten fehlt noch.

Das Urteil im Mordprozeß Befiel.

Berlin. (Funkspruch.) Das Schurgericht I verurteilte die Angeklagten Ali Hößler, Erwin Rückert, Josef Sanduski, Franz Salm, Else Cohn, Walter Jones, Max Walter und Willy Jambrowski wegen gemeinschaftlichen Raubmordes und zwar Hößler und Rückert zu je 6 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Chorverlust, Sanduski zu 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Chorverlust, Franz Salm, Walter und Willy Jambrowski zu je 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Max Jambrowski zu 2 Jahren Gefängnis und Walter Jones und Else Cohn zu je 1 Jahr Gefängnis. Die Angeklagten Josef Kappenstein, Wilhelm Sandner, Theodor Will und Dreiwitz wurden wegen Begünstigung zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt, die übrigen Angeklagten, das Theresia Schmidt und seine Tochter, sowie Gudowsky wurden freigesprochen. Die Haftbefehle gegen Sandner und Will wurden aufgehoben. Allen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft angetragen. Die Angeklagte Else Cohn war zu der Urteilsverkündung nicht erschienen.

Die antisemitischen Ausführungen in Prag.

Berlin. (Funkspruch.) Angesichts der deutsch-tschechischen Ausschreitungen in Prag, die der deutsche Gesandte bereits zum Gegenstand von Besprechungen mit dem tschechoslowakischen Ministerium gemacht hat, ist man in diesen politischen Kreisen der Ansicht, daß ein Fortdauern dieser antisemitischen Kundgebungen und Ausschreitungen zu einer Trübung der deutsch-tschechoslowakischen Beziehungen führen müsste. Wenn man auch davon überzeugt ist, daß die Regierung die tschechoslowakischen Ausschreitungen nicht billigt, so hat man doch den Eindruck, daß die Prager Polizei nicht mit der erforderlichen Entschiedenheit gegen die Demonstranten vorgegangen ist. Man sieht in diesem

Verhalten der tschechischen Polizei einen Widerspruch zu der gerade von tschechischer Seite bei den Geister-Widerheiten-Verhandlungen immer wieder erneut vertretene Auffassung, daß die Tschechoslowakei alle Widerheiten-Bestimmungen einhalte und für das Wohl der Widerheiten steht. Soebach ist eine amtielle Intervention Deutschlands höchst man für schwer möglich, da es sich um interne Vorgänge in einem fremden Staat handelt. Trotzdem wird der deutsche Gesandte über die bisherigen Versprechungen hin aus die Vorgänge genau verfolgen.

Untersuchung wegen des gestrigen Rundfunkwiderstands.

Berlin. (Funkspruch.) Im Zusammenhang mit den durch das gestrige Rundfunkhörspiel „Der Minister ist ermordet“ entstandenen Gerüchten über ein Attentat auf Reichsaußenminister Dr. Curtius, die gestern abend und heute früh allgemein verbreitet waren und teilweise im In- und Auslande große Unruhe hervorgerufen haben, hat das Reichsministerium des Innern eine Untersuchung eingeleitet.

Die Wirtschaftspartei zur politischen Lage.

Wbd. Berlin. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsredakteure meldet, will die Reichsstaatsfraktion der Wirtschaftspartei, die heute nachmittag ihre 1. Sitzung nach den Wahlen abhält, sich ausführlich über die politische Lage unterhalten und die Stellungnahme der Wirtschaftspartei voraussichtlich auch in der Koalitionsfrage erörtern. Doch erwartet man von dieser Partei die Annahme, daß gerade bei dieser Partei die Zusammensetzung der Fraktion sich noch ändern könnte, wenn das endgültige Wahlergebnis amtlich veröffentlicht ist. In einem Wahlkreis befindet sich nur von 150-200 Stimmen ab, ob der Kandidat des Wahlkreises gewählt ist oder ob die Stimmen auf der Reichswahl Verwendung finden haben. Anfolge dieser Ungewißheit steht auch noch nicht fest, ob die Fraktion sich bereits heute nachmittag konstituieren wird. Sollte man aber die Konstituierung vornehmen, so ist es als sicher, daß der Abgeordnete Drewitz zum Fraktionsführer gewählt wird. Im Anschluß an die Reichsstaatsfraktion tritt der Reichsaußenminister der Wirtschaftspartei an. Es wird noch erklärt, daß bisher kein Moment gegen die Auffassung der Partei überwogen ist, daß es die Wirtschaftspartei erwünscht ist, an einer Regierungskoalition mit den Sozialdemokraten teilzunehmen. Doch sollte man hierzu in der Reichsausübung die Auffassung der Vertreter aus dem Lande hören.

Sauberkeit am falschen Platz.

Wbd. Sauberkeit ist eine der wichtigsten Grundlagen vorbeugender Gesundheitspflege. Dank der sich immer mehr ausdehnenden hygienischen Vollbeleidung ist dieser Satz allgemein weitestgehend geworden. Leider ist vielfach aber diese Sauberkeit nur Schein und nicht selten geeignet, den gesundheitlichen Nutzen geradezu in sein Gegenteil zu verwandeln.

Der Stoff, jeder Haushalt ist eine blühendere Wohnung. Da wird von ihr oder ihrer Hausangestellten geputzt, geklopft und gebläst, daß die Staubwolken nur so fliegen, aber was wird damit erreicht? Der Staub, häufig mit Krankheitserreignen beladen, wird zunächst von der Hausfrau oder ihrer Gehilfin eingetauft, aber eben er lebt sich ausgeworfen, nur an einer anderen, vielleicht weniger sichtbaren Stelle von neuem nieder.

Falsche Sauberkeit im Hause kann aber auch für die Allgemeinheit zu schweren gesundheitlichen Schaden werden. Täglich kann man, besonders in der Großstadt, beobachten, wie allen Polizeivorführungen zum Trotz, Hausfrauen oder ihre Angestellten Staubtücher, Staubwolle, Tüppiche, Bettvorleger und dergl. gedankenlos einfach aus dem Fenster herausgeschütteln, sobald sich über den ohnungslos Vorübergehenden ein wahrer Gaswirbel ergibt.

Sauberkeit will also gelernt sein. Deshalb befiehlt die Regel: Staub darf man nie trocken aufnehmen. Polstermöbel und Tüppiche bedeckt man vor dem Klopfen mit einem feuchten Tuch. Holzmöbel, Fußböden usw. müssen mit einem feuchten, am besten abgetrockneten Tuch vom Staub befreit werden. Auf diese Weise werden die Staubteilchen nämlich festgeklebt und unschädlich gemacht. Wer sich's leicht machen kann, der benutzt den hygienisch einwandfreien Staubsauger, den man ja auch sehr leicht bekommen kann.

Auch sonst kann man falsche Sauberkeit verschiedentlich begegnen. Häufiges Händewaschen, besonders nach der Arbeit, im Büro usw. ist natürlich von hoher gesundheitlichen Nutzen. Wie aber, wenn für eine große Anzahl von Personen zum Trocknen der Hände nur ein Handtuch zur Verfügung steht. Da beläuft jeder seine frisch gewaschene Hand mit dem Schmutz oder den Bakterien seines Vorängers. Darum möglichst kein Gemeinschaftshandtuch, sondern vielmehr „Jedem das Seine“.

Gartenbauverein Riesa

Sonntag, 28. September, findet unter
Herbst-Vergnügen
im Hotel zum Stern statt. Eintritt 6 Uhr, Ende?
Sonntag, 5. Oktober, findet nachmittags 2 Uhr
Veranstaltung im Hotel Kronprinz statt.
Zum a: Verleihungswesen, Abrechnung
vom letzten Gartenfest.

Allgem. T. Riesa



Turnverein Gröba
Spielmannszug

inden zu ihrem am 28. Sept. 1930 im Hotel Wettiner Hof
stattfindenden

5Jähr. Stiftungsfeste
verbunden mit Theater und Ball

alle Turnerinnen und Turner, sowie deren Angehörige ein.
Gäste durch Mitglieder eingeführt herzlich willkommen.
Anfang 18 Uhr.
Der Festausschuss.

Achtung!

Hotel zum Stern.

Achtung!

Sonnabend, den 27. 9. 30
großer Boxkampf.

Wer wird Bezirkmeister werden?
Sieben L gegen Sieben L.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Freundlich laden ein
Athletenclub "Eichenkrone" Riesa.

Voranzeige. **Voranzeige.**

Jugendverein "Frohsinn" Gröba u. Umg.

Sonntag, den 4. Oktober 1930

10. Stiftungsfest

im Gathof "Goldner Adler" Gröba, verbunden mit
Konzert- und humoristischen Einlagen - Ball.
Mitwirkende: Leipziger "Das-Philharmoniker Philo"
(Leitung: Kapellmeister Horst Wohl), Herr Arthur Buhendhardt, der lädt.
Ulfomister (ehem. Mitglied der Kristallpalast-Sänger).
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 5. Oktober 1930

Nachfeier im Festlokal mit der Festkapelle.

ab 7 Uhr feiner Ball.

Es werden schon heute alle verehrten Brudervereine,
sowie Freunde und Gönnner mit werten Au-
gehörigen herzlich eingeladen. Der Festauschuss.

Kauf Zwingerlose zu 1 RM.

bei allen Kollektoren oder im Heimatmuseum,
Dresden-N. 1, Schiebstraße 24, Postschwe-
funko Dresden 15835.

Gesamtgegenwert 160.000 RM.

Ziehung bestimmt 11. und 13. Oktober.

Gasthof Mergendorf.

Sonnabend, **Herbstvergnügen.**
den 27. 9.

Hierzu laden wie alle Freunde und Gönnner, so-
wie geladene Gäste herzlich ein. Anfang 7 Uhr.
Schießklub "Treffer" Riesa.

Café Weiß, Seerhausen

Morgen Sonnabend und Sonntag
Kuschl von frischem Meißner Most.
Ergebnis laden hierzu ein Emil Weiß.

Waldschlösschen Röderau.

Sonntag, den 28. September
feiner Dientanz.
Anfang 6 Uhr. Ortsk. Musif. Cint. 30 Pfg., Tanz frei.
Hierzu laden freundlich ein Alfred Jenisch.

Gasthof Wülknitz.

Sonntag, feine Ballmusik.
28. Sept. 2. 1930.

Hierzu laden ergebnis ein E. Gauermann.

**Sommer-
sprosse**

auch in den hartnäckigsten
Fällen werden in einigen
Tagen unter Garantie
durch das echte unschädliche
Zeitverschönerungsmittel
"Venus", Stärke B, befe-
festigt. Keine Schärfur. Dr.
A. 2.75. Gegen Pfeil,
Witterer Stärke A.
Central-Drog. D. Körster.

**Obstbaum-
Karbonlineum**

Baumwachs
Raffiabast
Raupenleim
Raupenleimpapier.

Alfred Otto

Riesa - Gröba
Leuchtmutterstraße 9.

Auf die billigen Leder-
tuch-Tischdecken in
5 Größen durchweg das
Stück M. S. - im Lin-
ienhaus Mittag wird
unserksam aussicht.

Kauf Zwingerlose

zu 1.- RM. bei allen Kollektoren!
Gesamtgegenwert 160.000 RM.
Ziehung bestimmt am 11. und 13. Okt. 1930.

Achtung!

Gasthof Pochra.

Sonnabend, den 27. September
grobes öffentliches Herbstvergnügen.

Es laden ergebnis ein der Schießklub u. der Wirt.
Sonntag, den 28. September

großer öffentlicher Ball.

Für Stimmung an beiden Tagen
sorgt die Kapelle Meyer.
Es laden freundl. ein Arthur Döhl u. Frau.

Voranzeige.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 5. Oktober 1930
Großer Gesangs- und Theater-Abend

veranstaltet vom Gesangverein "Liedertafel" Weißen.
Einlaß 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.

Nachdem feiner Ball.

Dazu laden freundl. ein der Vorstand u. der Wirt.

Hess
schuhe

Jeder Damenschuh Mk. 16.60

Jeder Herrenschuh Mk. 18.80

Alleinverkauf:

Schuhhaus Großmann.

Gasthof Nünchritz

Sonntag, 28. September, zum Mottifest

großes Extra-Konzert

Anfang 5 Uhr. - Eintritt im Vorverkauf 80 Pfg.
Anschließend feiner Ball.

Ergebnis laden ein Max Neitsch.

Speisekartoffeln

gelbfleischige, gut haltbare Winterware, morgen und
laufende Tage ab Wagon bei J. Klotz, Neuweida,

pro Zentner 2.40.

Lieferung erfolgt auch frei Haus.

Otto Ulbricht, Riesa-Neugröba

- Fernverkehr 365. -

Billiger Fahrräderverkauf.

Wegen Umstellung des Lagers verkaufe ich ab
Sonnabend bis Dienstag einige alte Marktenträger
zu ganz herabgesetzten Preisen.

2. Winkler, Hauptstraße 59.

Am 25. 9. 30 verschied noch kurz
mit Geduld ertragene Leiden unser lieber
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der
Schwerriegelbeobachter

Heinrich Max Wittig

im Alter von 87 Jahren.

Dies geladen immer erfüllt an
die tieftrauernden Eltern u. Geschwister
nebst Braut und alle Unterbliebenen.
Riesa, den 25. 9. 30.

Die Beerdigung erfolgt Montag nachw.
1/2 Uhr von der Friedhofshalle Gröba aus.

von seinem schweren Leiden, einen Tag vor seinem 63. Ge-
burtstage.

Dies zeigen tief betrübt an

Emma verw. Reinhold

Käthe Frohberg geb. Reinhold

Edgar Reinhold, Ingenieur

Oskar Frohberg, Berufsschulleiter

Josephine geb. Ulricht

und 3 Enkelkinder.

Heute vormittag erlöste ein sanfter Tod meinen lieben
Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwieger- und Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel, Herrn Photograph

Gustav Reinhold

von seinem schweren Leiden, einen Tag vor seinem 63. Ge-
burtstage.

Die Beerdigung findet Montag, den 29. Sept. 1930, nachm. 1/2 Uhr von

Überzeugen Sie sich

d. b. Formlichkeit, Qualität
m. Silber-Bestecke.
Weitgehendste Teilezahl,
Rundgewebe, Vertretung
Bismarckstr. 11a, pl.

Gasthof Prausitz

Sonntag, d. 28. Septemb.
schneidige Vollmuff.

Gasthof Bahra

Sonntag
öffentliche Vollmuff.

Prima frisches

Kalbfleisch

Pfund 1.80 Pfg.
(auch Rind- und Rinder)
baudörfliche
Blut- und Leberwurst
die Woche wieder
Pfund 1.00 Pfg.

Fritz Müller

Eichstrasse 18.

Achtung!

Verlautet die Woche

ff. Kalbfleisch

in jedem Stück
je Pfund nur 1.20 Pfg.

Otto Schenk

Melchiorstr. Schützenstr.

Gute gelbfleischige
Speisekartoffeln

vert. laufend im einzelnen
und im Gr. à 2.80 Pfg
Th. Baumgärtl, Bismarckstr. 26

W. G. Sonnabend werden

fette Gänse
ausgeschlachtet und ver-
gründet, Klein, Fett, Fett.

Clemens Bürger.

lebende Spiegeleier
und Schafe.

Clemens Bürger.

Prima
Hafermaisgänse

auch geteilt,

prima Maistenen

junge Hähnchen

lebende Karpen

lebende Schafe

täglich frische Seeleiche

empfiehlt

Carl Jigner, Gröba.

la Fettbücklinge

get. Lachsberinge

in Schalenberinge

ohne Gräten

pa. get. Wal, 1/4 Pfd. 85,-

Guß 95,- empfiehlt

Jigner, Bahnhofstr. 20.

Pa. schwedische

Preißelbeeren

Pfund 40 Pfg.

pa. Weintrauben

Pfund 40 Pfg.

3 Pfund 1. - Markt

empfiehlt

Paul Pfeifer

Gaußstr. 92.

Gellerts Butterbirne

groß und sattig, zum

Gintoden, düßlich bei

Ziegler, Bahnhofstr. 20.

SONDERFAHRTEN

Reisen Sie im Herbst 1930
zum sonnigen SÜDEN
Der große Erfolg von 1930 sind unsere
billigen Reisen an die ADRIA.

Am 20. Okt.
beginnen in
Chemnitz die außerordentlich preiswerten
SONDERFAHRTEN

über Salzburg-Tauernbahn zu den schönsten
Plätzen an der blauen Adria

Reichsverband Deutscher Landesversicherungsanstalten.

Gestern begann in Dresden die Jahrestagung des Reichsverbandes Deutscher Landesversicherungsanstalten, an der Vertreter der Reichs-, Staats- und Stadtoberhäupter, des Reichs- und Sächsischen Landesversicherungsamtes, des Verbandes der preußischen Provinzen, der Regierungskommissionen vom Saargebiet und Danzig, der Landes-Versicherungsanstalten und vieler gleichgerichteter Organisationen teilnahmen.

Präsident Dr. Schröder-Kassel eröffnete die Sitzung im großen Saal des Hygienemuseums. Er begrüßte die Versammlung und die Ehrengäste, gesahne der Toten des Verbandes und erzielte sofort dem Vertreter des Reichsarbeitsministers, Ministerialdirektor Dr. Grieser, das Wort, der u. a. ausführte: Niemals habe auf den Wirtschaft ein solcher Druck gelastet wie 1930. Das wirtschaftliche Geschehen sei härter als alles Menschenwollen. Das Bild sei außerordentlich trüb, da die Mehrbelastungen zwangsläufig austreten. Hinsichtlich der Invalidenversicherung sind Verpflichtungen zu erfüllen, auch 1931. Es sei zu befürchten, daß der Invalidenversicherung neue Lasten in Gestalt von Postgebühren auferlegt würden. Man werde ihr durch Anfügung neuer Wohnlasten oder Beitragserhöhung helfen müssen. Die Lage sei aber nicht verzweifelt. Wenn Aussicht und Wirtschaftsträger zusammenwirken, könnten sicher Erfolge erzielt werden. Bei der Auszahlung der Renten könne und dürfe soziales Wohlwollen nie an die Stelle des Gesetzes treten. Das Volk müsse die Wahrheit hören und vertragen lernen. Durch geordnetes Spiel der Kräfte werde man auch diese Krise überwinden.

Für die sächsische Regierung sprach Ministerialdirektor Dr. Kittel, der die Arbeit der Sächsischen Landesversicherungsanstalt umriss und mitteilte, daß die Anzahl in den letzten Jahren 112 M. M. ausgezahlt habe. Hierauf erfuhrte Präsident Dr. Schröder den Geschäftsbereich, dessen Niederschlag eine Entschließung war. In dieser wird gegen die Belastung der Invalidenversicherung mit der Reichspost Bergung für Rentenauszahlungen und Verkauf der Invalidenmarken entschieden Einpruch erhoben; sie treffe die Invalidenversicherung um so schmerlicher, als sie sich in einer Zeit des durch Gesetz und Wirtschaftslage bedingten vorzeitigen finanziellen Niedergangs befindet. Der Verhandlung verlangte, daß diese Kosten nach wie vor vom Reiche getragen würden.

Landesrat Göring-Kassel machte sodann weitere Ausführungen über die allgemeine Lage der Invalidenversicherung. An Hand umfassenden Zahlenmaterials entwarf er ein bedenkliches Bild des Invalidenversicherungswesens, das die von Dr. Grieser und Dr. Schröder gemachten früheren Darlegungen vollauf bestätigte. Die Versammlung nahm im Anschluß hieran eine zweite Entschließung an, in der auf den erschreckenden Rückgang der Beitragseinnahmen der Träger der Invalidenversicherung hingewiesen wird. Sollten die derzeitigen Leistungen der Versicherung und ihre segensreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge aufrecht erhalten bleiben, so sei die baldige Aufstellung neuer Einnahmemittel unbedingt geboten.

Weiterhin wurden Beschlüsse gefaßt über Änderungen der Verbandsabstimmung und interne Angelegenheiten. Der Vorschlag für 1931 wurde genehmigt. Anschließend wurde die Internationale Hygiene-Ausstellung beschloßt.

Eine neue Berliner Korruptionsaffäre?

In Berlin. Im Anschlagsamt der Stadt Berlin erörterten gestern, wie die Börsische Zeitung berichtet, im Auftrage der Staatsanwaltschaft Beamte der Kriminalpolizei, die einen Teil der Korrespondenz und der Akten beschlagnahmt. Gleichzeitig wurde eine Handschrift in den Geschäftsräumen der Deutschen Papiermannsfabrik in der Wallstraße vorgenommen, wo gleichfalls Bücher und Belege beschlagnahmt wurden.

Dem genannten Blatt zufolge liegen dem Amtsschreiber regenden Vorzeichen der Staatsanwaltschaft folgende Tatsachen zugrunde: In diesem Monat ist ein Abstellungsleiter des Aufzugsstabs namens Laubrinski, der die Abteilung Schreibwaren und Druckwaren unter sich hatte, freiwillig aus seiner Stellung aufgeschieden und trat gleich darauf als Mitinhaber in die Firma Deutsche Papiermannsfabrik in der Wallstraße ein. Die Staatsanwaltschaft vermutet, daß Laubrinski als Pflegschaftsangehöriger diese Firma schon direkt und indirekt bevorzugt habe. Da außerordentlich schwere Verdachtsmomente vorliegen, entzich sich die Staatsanwaltschaft zu den eingangs erwähnten Maßnahmen.

Groß angelegter Versicherungsschwund. Wie im Fall Lechner Selbstverbrennung vorgefallen?

In Berlin. Im Zusammenhang mit einem Brand, der in der Nachtmahl im Kaufhaus Bloch in Rotherberg entstand, glaubt man jetzt einen großangelegten Versicherungsschwund auf die Spur gekommen zu sein. Am Tage nach dem Feuer, das auf Brandkündigung zurückzuführen war, wurde der Schwiegersohn des Handelsbetriebs, Gaffran, vermisst. zunächst nahm man an, daß er in den Flammen umgekommen sei. Dann aber kehrte sich einwandfrei heraus, daß Gaffran erhebliche Schwierigkeiten und Versicherungsbetrügereien begangen hatte und geflohen war. Jetzt stand man an der Brandkündigung betroffen, und es ist anzunehmen, daß der Brandkünster eine Weile dorthin geschafft haben, um den Anchein zu erwecken, daß Gaffran ums Leben gekommen sei. Die Ermittlungen gehen weiter. Der Fall erinnert stark an das Verbrechen des Kaufmanns Lechner, der bekanntlich mit seinem Auto einen Mann verbrannte, um in seinem eigenen Tod vorzutäuschen.

Gemeinsame Besetzung Andréas und seiner Gefährten in Stockholm.

In Stockholm. Nachdem die Angehörigen von Andréas, Graenkel und Strindberg sich damit einverstanden erklärt haben, daß die drei Polarschiffer gemeinsam befreit werden, hat man in Stockholm mit den Vorbereitungen für die Befreiung begonnen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Zeichen der drei Hörner eingeschafft werden. Andréas Angehörige sind von ihrem Wunsche, daß Salomon August André in seinem Heimatort Grana befreit werden sollte, deswegen abgekommen, weil sie meinen, daß doch keine Sicherheit dafür vorhanden ist, die Gebeine der drei Hörner aufeinanderzuhalten.

Da die Rückreise des Kanonenbootes "Svenaland" durch das stürmische Wetter weiterhin verspätet wird, ist die Ankunft des Kriegsschiffes in Stockholm nunmehr endgültig auf Sonntag, den 5. Oktober, festgesetzt worden. Am gleichen Tage findet im Stadhause eine Gedächtnisfeier statt, bei der Professor de Geer die Hauptrede halten wird. Die Hoffnung, daß man Andréas Filme entwideln kann, ist gezeichnet, da die Bücher, in denen die Filme verwahrt waren, nicht mehrlesbar gewesen sind.

Der schwedische Professor Backlund, der Mitglied der "Karoartlit" ist, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß auf der geplanten Polarsafari des "Graf Zeppelin" die Weiße Insel überflogen wird und wertvolle Beobachtungen gemacht werden können.

"Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen.

In Friedrichshafen. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" landete gestern, von seiner Ostfahrt kommend, um 17.40 Uhr Platz auf dem Werkgelände. Vor der Landung überflog das Luftschiff den Landeplatz und war mittels eines Hollschirms die Volk in zwei Säulen ab.

Bieder ein Flugzeugunglüch in Böblingen.

In Stuttgart. Auf dem Flugplatz Böblingen ereignete sich am Donnerstag vormittag wieder ein schweres Flugzeugunglüch. Bei einer Allem.-Maschine, die von einem Flugschüler Eric Thraudor aus Chemnitz geflogen wurde, segte in etwa 70 Höhe plötzlich der Motor aus. Der Flugschüler verlor die Kontrolle, im Gleitflug niedergegangen. Die Maschine stach jedoch infolge starken Nordwestwinds durch und fiel kontrolliert ab. Das Flugzeug wurde vollkommen zerstört. Der Flugschüler brach beide Beine und erlitt schwere innere Verletzungen, an denen er auf dem Transport zur Unfallstelle verstarb.

Vier Arbeiter verschüttet

In Paris, 26. September. Bei Bauarbeiten in Nanterre bei Paris sind beim Abfragen von Hochöfen gestern nachmittag vier Arbeiter verschüttet worden. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden.

Im Bombenlegerprozeß

Könnte gestern die Verhandlung nicht fortgesetzt werden, da der Angeklagte Wechsler, dessen Meineid heute Hauptthema der Verhandlung sein sollte, wegen eines Babyschlags verhandlungsunfähig war.

Massenmörder Lüdecke

Torgau. Der Handwerksbürge Lüdecke, der bereits drei Mordstaten eingestanden hat, hat jetzt zugegeben, auch den Mord im Kraupauer Forst bei Elsterwerda begangen zu haben. Da etwa acht Tage wurde dort die bereits stark in Verwohnung übergegangene Leiche eines Mannes gefunden, die die gleichen Verlebungen aufwies, wie die drei vorhergehenden Opfer Lüdeckes. Unter der Beweislast brach Lüdecke zusammen und gab an, zwischen dem 6. und 8. Juni mit dem Ermordeten namens Schmidt aus Sachsenbach in Sachsen in der Kraupauer Gegend gebettet zu haben. Im Streit um die Beute habe er Schmidt erschlagen. — Wie es heißt, soll Lüdecke außer den bereits eingestandenen vier Morden auch noch für weitere Mordstaten in Frage kommen.

Mord nach zehn Jahren aufgedeckt

In Magdeburg. Unter dem Verdacht, am 16. Oktober 1920 den Betriebsführer Lange vom Urausbaubetrieb des Tagebaues 3 der Grube "Treue" hinterriß erschossen zu haben, verhaftete die Landjägerei Schönigenau im Kreis Halberstadt einen Einwohner von Osleben. Die Polizei war durch die Aussagen der Frau des Verhafteten auf die Spur des Täters gekommen. Es soll sich um einen Nachtmord handeln.

Leichensfund bei Leitzkau — Politischer Mord?

In Magdeburg. In einem großen Roggenfeld bei Leitzkau fanden Landwirte bei Pflanzarbeiten die Leiche eines unbekannten Mannes. Die benachrichtigte Magdeburger Mordkommission stellte fest, daß der Tote schon seit ungefähr sechs Wochen in dem Feld gelegen haben muß. Der Leichnam nach gehörte der Sozialistischen Partei an; man sah auch bei ihm Stützen und Zeichnungen, aus denen die Zugehörigkeit zur SPD hervorhebt. Der Tod ist durch eine aus etwa 40–45 Meter Entfernung abgegebene Schrotladung aus einem Jagdgewehr in den Rücken herbeigeführt worden. Um den Hals war ein Taschentuch geschnürt. Die Mordkommission nimmt an, daß der unbekannte Mann entweder am Sonnenuntergang oder erwürgt werden sollte. Der Mord muß nach dem 10. August begangen worden sein, da man bei dem Ergebnissen einer jüngsten Zeitung vom 10. August fand, daß der Tote Beziehungen zu Bielefelder Einwohnern hatte, wo aber bisher noch niemand als vermisst gemeldet worden ist. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Politische Tagesübersicht.

Oberst Hutchison zum Schloss Rottembergs. Den Befehlsmord Rottembergs zur Regelung der deutschen Ostgrenzen bezeichnet Oberst Hutchison, ein schweres Mitglied des oberösterreichischen Abstimmungskommissars, als vollkommen richtig. Es sei klar, daß die gegenwärtige Grenzziehung nicht von Dauer sein könne. Der Völkerbund habe sich bei der Beendigung der Minderheitenträger als vollkommen unfähig erwiesen, gleichzeitig ob es sich um ungarnische, deutsche oder andere Minderheiten handle. Die Art des Vorausseins sei kindisch und die Ergebnisse, falls man von solchen überhaupt sprechen könnte, hätten nur die Lage verschärft. Die Art und Weise des Völkerbundes, solche Fragen zu behandeln, sei ausreichend, um innerhalb der nächsten Jahre ein halbes Dutzend neuer Kriege in Europa hervorzurufen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist auf Freitag, 8. Oktober, zu ihrer ersten Sitzung nach den Wahlen einberufen worden. Das türkische Währungsgesetz von der Kammer angenommen. Die Kammer hat heute das Gesetz über die Aufrechterhaltung der türkischen Valuta angenommen. Sämtliche 269 Abge., einschließlich der Liberalen, stimmten für das Gesetz. Der neu gewählte Abgeordnete Seidl beißt bei dieser Gelegenheit Kritik an der allgemeinen Finanzpolitik der Regierung. Das Gesetz ermächtigt die Regierung, neue Banknoten in Umlauf zu legen, die dadurch gedruckt werden müssen, daß die Regierung Gold oder fremde Devisen tauscht, die zum Nennwert in Gold eintauschbar sind. Die Devisen werden in der die Banknoten ausgebenden Depo- stitentbank aufbewahrt und nur im Falle eines Rücktausches und der Vernichtung der Banknoten verwendet werden. Die neuen Banknoten sollen gleichliches Zahlungsmittel sein, der Beitrag der so in Umlauf gebrachten Banknoten und die Höhe des Deduktionsbunds müssen wöchentlich vom Finanzminister und der Depo- stitentbank veröffentlicht werden.

Verurteilung des früheren Militär- und Marineattachés Solzetschanski in Stockholm. Das Militär- college des Obersten Gerichtshofs der Sowjetunion hat den ehemaligen Militär- und Marineattaché der Sowjetunion verurteilt und die Rückkehr nach Sowjetunion verweigert hatte, wegen Hochverrats für außerhalb des

Reiches stehend erklärt und die Eingliederung seines gesamten Eigentums angeordnet.

Kein Gesetzentwurf über Rückerstattung der Beamtengehälter in Preußen. Wie ähnlich von zukünftiger preußischer Seite gemeldet wird, ist die von einigen Zeitungen übernommene Meldung einer Korrespondenz, wonach im Preußischen Finanzministerium ein Gesetzentwurf über die Rückerstattung von Beamtengehältern vorbereitet wird, unzureichend.

Die Kabinettssitzungen

Berlin, 26. September.

Das Reichskabinett hat gestern den ganzen Tag über die Beratung seiner Vorlagen fortgesetzt. Die Verhandlungen gehen heute vormittag weiter. Ob sie heute zu Ende geführt werden können, steht noch nicht fest; vielmehr rechnet man in unterschieden Kreisen mit der Möglichkeit, daß ein Abschluß und die los für angekündigte Mitteilung an die Öffentlichkeit erst am Sonnabend möglich sein wird. Über den Inhalt der gestrigen Beratungen wird strengstes Stillschweigen gehalten.

Ein groteskes Mißverständnis.

In Berlin. Im Laufe des gestrigen Abends trat in der Reichshauptstadt und in anderen Städten, auch des Auslands, das Gericht auf, das auf Reichsausenminister Dr. Curtius ein Urteil verhängt worden sei. Die Zeitungsredaktionen wurden mit Anfragen aus dem In- und Auslande bestimmt. Es erwies sich sehr bald, daß das Gericht, das in weiten Kreisen gewaltiges Aufsehen erregte, auf einem grobsten Mißverständnis beruhte. Die Berliner Presse kannte gestern abend ein Spiel von Eric Ebermayer, das den Titel führte „Der Minister ist ermordet“ und die Ermordung Rathenau behandelte. In einer frenetischen Verteilung des Spiels kündigte der Ansager gemäß der Regievorschriften an: „Der Reichsausenminister ist um 20.00 Uhr ermordet worden“. Eine Anzahl der Hörer, die nur diese Worte vernahmen, und die Meldung für eine der Tagesnachrichten des Berliner Senders hielten, glaubte auf Grund einer noch ungeläufigen Ideenformulation, daß ein Revolveranschlag auf den Reichsausenminister in Gang verlaufen worden sei. Auf diese Weise wurde das wilde Gericht in Umlauf gesetzt.

Strelemann-Denkmal.

W.B. Berlin. Am 8. Oktober, dem Todestag des früheren Reichsausenministers Dr. Strelemann, wird an seiner Ruhestätte auf dem alten Luisenthaler Friedhof in Berlin ein Denkmal enthüllt und mit einer kleinen Feier eingeweiht werden. An der Feier werden Mitglieder des Reichskabinetts, des preußischen Kabinetts, des Reichsstatthalteriums, Vertreter des Reichsrats, des Auswärtigen Amtes, der Stadt Berlin, der Deutschen Volksparteilichen Fraktion und Partei, der Befreiung und der Familiengesellschaften teilnehmen. Der Reichsinnenminister Dr. Wirth und B. Augar werden Ansprachen halten.

Die Regierungskrise in Österreich

Ein Kabinett Baugoin?

Wien, 26. September.

Der Rücktritt des Kabinetts Schober hat nach den Spannungen der letzten Tage kaum mehr überrascht; fast allgemein besteht die Ansicht, daß nach Erledigung der bei einem Kabinettwechsel üblichen Gebräuche schließlich der Obmann der Christlich-sozialen Partei, Baugoin, mit der Bildung der neuen Regierung betraut werden wird. Über die Stellungnahme der beiden anderen bürgerlichen Parteien, Bandbund und Große Deutsche, zu einer vor den Christlich-sozialen zu bildenden Regierung verlautet noch nichts, doch glaubt man, daß sich bei der Regierungsbildung erhebliche Schwierigkeiten ergeben werden.

Dr. Seipel zurückberufen

Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel, der hier Vorträge über die Beziehungen in Österreich halten wollte, wurde aufgefordert, sofort nach Wien zurückzufahren, um an Verhandlungen über die Neubildung des Kabinetts teilzunehmen. Er hat alle Vorträge abgesagt, um sofort nach Wien zu reisen.

Arbeitslosigkeit und Volkswirtschaft.

Der 27. Kirchlich-soziale Kongreß in Bielefeld.

Bom 15.–17. Oktober wird in Bielefeld der 27. Kirchlich-soziale Kongreß stattfinden. Die erste Hauptversammlung am 16. Oktober steht unter dem Generalthema Arbeitslosigkeit und Völkerlichkeit.

Dr. Claussen, Referent im Internationalen Arbeitsamt, behandelt „Volkswirtschaftliche und geldwirtschaftliche Ursachen und Wirkungen der Arbeitslosigkeit“, Clara Meinel, Frauenreferentin im Deutschen Gewerkschaftsbund, „Überwindung der Arbeitslosigkeit und Heilung ihrer Folgen als kulturelle Aufgabe“.

Es schließen sich Arbeitsgemeinschaften über folgende Gebiete an: „Die Bedeutung der Genossenschaften, unter besonderer Berücksichtigung der Zusammenarbeit städtischer und landwirtschaftlicher Genossenschaften“, „Industrijugend und ländliche Jugend“, „Soziale Betriebspolitik“.

Am folgenden Tage spricht Prof. Dr. Kubitschek (langjähriger Sachverständiger der Deutschen Botschaft in Moskau) über

Der Bolschewismus in Deutschland.

Ebenso wird die Abendkundgebung in der großen Ausstellungshalle, die 5000–6000 Menschen füllt, unter ähnlichen Themen stehen (Prof. Weiß, Frankfurt a. M. u. a.). Ein Beitrag der Bielefelder Anhänger und andere Belehrungsschriften sind in den Verlauf der Tagung eingeschlossen. Anmeldungen und ausführliche Programme: Pfarrer Pawlowitsch, Bielefeld, Altstädt. Kirche, 2. oder durch den Kirchlich-sozialen Bund, Spandau, Johanneskirche.

Die Verhandlungen dieses Kongresses sind von unendlicher Wichtigkeit, berettes sie doch die beiden großen Räte unserer Tage, so daß wir nur wünschen können, recht viele möchten den Besuch dieser Tagung ermöglichen.

Jmlig. Pandinkur
Kron-Kaffee
billigst! 1 Rand
Pfand
nur noch 48-

Der Hochverratsprozeß in Leipzig.

Leipzig, 25. September. Die Vernehmung des Führers der Nationalsozialistischen Partei, Adolf Hitler, währt bis zur Mittagspause.

Staatssekretär Dr. Zweigert zum Reichsinnenministerium ist von der Reichswehrkraft geladen worden und soll darüber ausfragen, welches tatsächliche Material dem Reichsministerium des Innern für die umstrittenen Pläne des NSDAP vorlegte. Er erklärt: Das Reichsministerium des Innern ist im Besitz von umfangreichem Material, aus dem sich nach seiner Ansicht ergibt, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei schon seit ihren Anfängen umstrittene Ziele verfolge. Das Material ist niedergelegt worden in einer Denkschrift des Reichsministeriums des Innern, die eine Übersicht über die Entwicklung der Partei und eine Zusammenstellung von Neuerungen ihrer Führer enthält. Die Denkschrift ist von dem Reichsminister des Innern dem Herrn Reichsanwalt zu der dem Reichsgericht schwebenden Verhandlungsfahne gegen Göbbels eingereicht. Das Material ist ferner vorgebracht in dem Rechtsstreit zwischen dem Reich und Thüringen vor dem Staatsgerichtshof in der Frage der Polizeikostenabschaffung.

Das Reichsministerium des Innern hat schließlich noch Material dafür, daß der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, vor dem Jogen, Hitler-Putsch gegenüber den aufständigen bayrischen Stellen Konsolidierungsversprechen in dem Sinne abgegeben hat, daß er z. B. ehemals versprochen hat, keinen Putsch zu machen, daß er aber trotzdem am 9. 9. 1923 den bekannten Putsch in München ins Werk gelegt hat, weswegen er vom Volksgericht München mit 5 Jahren Gefängnisstrafe bestraft worden ist.

Es entpuppt sich alsdann eine längere Debatte über die Frage, ob das betreffende Material des Reichsinnenministeriums zum Gegenstand der Verhandlungen gemacht werden kann oder nicht.

Reichsanwalt Dr. Regel erklärt, nachdem der Senat dem Antrag auf Vernehmung Hitlers stattgegeben habe, müsse der Gerichtshof davon überzeugt sein, daß auch die Frage nach den Zielen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei als erheblich für diesen Prozeß zu erachten sei. Er, der Reichsanwalt, habe diese Frage bisher dahinstellt sein lassen, müsse aber, nachdem der Führer der Partei vernommen werden sei, dafüre eintraten, daß das Material des Innenministeriums mit zur Verhandlung herangezogen werde.

In längeren Ausführungen widerspricht Reichsanwalt Granf diesem Antrag.

Staatssekretär Zweigert erklärt sodann, ich kann als Zeuge nicht auf Grund eigener Wissenhaft dafür eintreten, daß die amtlichen Feststellungen, die dem Ministerium aufergegangen sind, auch stimmen.

Zum Schluß seiner Ausführungen erklärt der Reichsanwalt Dr. Regel, daß ich das Material des Innenministeriums nicht so rechtzeitig heranschaffen und bearbeiten lasse, daß ein ungestörter Fortgang des Prozesses gefährdet werde. Er helle daher für den Fall der Verwertung dieses Materials den Antrag auf Verlängerung.

Reichsanwalt Dr. Saß widersprach dem Antrag, worauf die Verhandlung bis 4 Uhr nachmittags unterbrochen wurde.

In der Nachmittagsbildung des Hochverratsprozesses wurde zunächst die Frage der Berechtigung der Zeugen von Pfeiffer, Weiß, Dr. Wagner und Hitler erörtert.

Reichsanwalt Dr. Regel erklärt in längeren Ausführungen, daß er den Antrag auf Ablehnung der Berechtigung stelle, weil die vier Zeugen der Teilnahme verächtlich seien. Ludin habe selbst befunden, daß das Gefecht in München geendet habe mit einer Vereinbarung, daß er über seine weitere Tätigkeit nach München berichten werde. Auch Hitler habe selbst ausgesagt, von dem Besuch der Angeklagten erfahren zu haben. Das spricht für den Verdacht der Teilnahme auch in Bezug auf ihn. Ferner bezeichnete der Reichsanwalt die Vernehmung von Dr. Göbbels und Göring als für den vorliegenden Prozeß unerheblich. Es kommt für die Frage nach der Schuldf der Angeklagten gar nicht darauf an, welches Ziel die NSDAP verfolgt habe, sondern lediglich darauf, welche Meinung die Angeklagten gewesen seien, über das, was die Nationalsozialistische Partei möglicherweise tun könne. Auch sei zu berücksichtigen, daß gegen Hitler ein Ermittlungsverfahren und gegen Göbbels ein Voruntersuchungsverfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat schwere.

Dann ergriß Dr. Saß das Wort, um in längeren Ausführungen den Antrag des Reichsanwalt als nicht ausreichend begründet zu bekämpfen. Es genüge nicht die Möglichkeit oder die Wahrnehmung eines Verdachtes, um die Vertheidigung der vier genannten Zeugen aufzuführen. — Reichsanwalt Lameck Berlin schließt sich den Ausführungen Dr. Saß an.

Das Gericht beschloß, Hitler auf seine Aussagen zu verzögern, da gesetzliche Gründe für keine Richterredigung nicht vorlagen, die Berechtigung der Senat von Pfeiffer, Weiß und Dr. Wagner jedoch bis zum Schluß der Beweisaufnahme auszulegen. Zur Begründung erklärt der Vorsitzende, man könne fragen, warum der Senat denn Hitler als Zeugen vernommen habe und jetzt befreidigen wolle. Bei ihm sei die Sache aber wesentlich anders als bei den übrigen Zeugen, da Hitler als Parteiführer wichtige Aufschlüsse für den vorliegenden Tatbestand der Anklage geben könnte, insbesondere nach der Richtung, ob etwa eine Finanzierung des eventuellen hier in Frage kommenden Unternehmens durch den Parteiführer oder die Partei erfolgt sei, oder auch sonstige parteidienstliche Einwirkungen auf die drei Offiziere stattgefunden hätten.

Die Vernehmung von Göbbels und Hauptmann a. D. Göring wurde vom Gericht abgelehnt.

Staatssekretär Dr. Zweigert erklärte darauf: Herr Vorsitzender, nach diesem soeben verhundeten Beschluss scheint meine Anwendung zwecklos zu sein.

Staatssekretär Zweigert verließ darauf mit den übrigen vom Innenministerium entstandenen Beobachtern den Sitzungssaal.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung bestimmt sich Lieutenant Hirschbrett über die Behandlung durch Untersuchungsrichter Baum. Er und alle seine Kameraden hätten bei den Vernehmungen das Gefühl gehabt, wie Verbrecher behandelt zu werden. Auch der Verteidiger Reichsanwalt Granf (München) erhob gegen Landgerichtsdirektor Braune Vorwürfe, dieser sei in München in seine Ranzlei eingedrungen und habe dort alles nach Material durchsucht, obwohl er habe wissen müssen, daß Reichsanwalt Granf bereits die Vertheidigung in dieser Sache übernommen habe. „Ich bin“, erklärte dieser in seinem Prozeß, „aus ein Organ der Rechtsopposition und man hat mich behandelt wie einen Verbrecher“. Dann entspans ein Debatt darüber, ob Landgerichtsdirektor Braune oder der Geheime Beauftragte Hirschbrett den Ausdruck „Zellenbildung“ gebraucht habe. Nun mehr bestimmt sich auch Hauptmann a. D. von Pfeiffer darüber, daß das Untersuchungsverfahren gegen ihn damit begonnen habe, daß zwölf Polizisten seine Wohnung umstellt hätten und sehr weit in die eingedrungen seien; darauf sei alles durchsucht worden, verschiedene Schreibmaschinen mit Briefpapieren gestohlen worden.

Die Vernehmungen des „Echo de Paris“.

Der Verleger des „Echo de Paris“ in Genf hatte zu einem leicht szenatischen Zweck die falsche Nachricht in

die Welt gesetzt. Außenminister Curtius sondierte, um eine Erhöhung der Effektivität der Reichsmarke von 100 000 auf 150 000 Mark zu erlangen, und außerdem Deutschland binnens für ein Marathontum für die Reparationszahlungen fordern werde. Die französische Delegation in Genf hat diesen Wahlkampfungen ein ernsthaftes Dementi entgegengesetzt. — Da es notwendig herauszufinden, daß sich das „Echo de Paris“ nicht veranlaßt habe, dieses Dementi zum Führer zu bringen. Für dieses Unterlassen ist nicht nur die Delegation, sondern auch der Korrespondent Dr. Götsche, der ausschließlich in Genf für das Blatt tätig ist, verantwortlich zu machen.

Weltkrise im Nordchina.

V. London. „Times“ berichtet aus Peking: Nordchina wird von einer ersten Welt-Epidemie bedroht, wenn nicht die chinesischen Behörden energetische Maßnahmen ergriffen, um die Epidemie zu lokalisieren, die hier Berichten zufolge, die aus Missionen hier eingetroffen sind, jetzt doch über ganz Nord-China ausbreitet. Die Welt, die als Pandemie sowie auch als Pestepidemie austritt, hat ganze Dörfer ausgerottet, und die von Nanjing ergriffenen Einwohner fliehen aus der heimelichen Heimat und lassen die Toten unberührt. Die Gesichter sind erhöht durch den Zustand, daß es nicht ein einziges modernes Hospital in Nord-China gibt, und kaum einen Arzt mit moderner Ausbildung.

Der gesetzte Peart.

V. New York. Randolph Hearst, der bei seiner Rückkehr aus Europa von dem New Yorker Empfangskomitee unter Führung der beiden Bundesminister befreit und wegen seiner Ausstellung aus Frankreich befreit und herzlich gefeiert wurde, ist von der Stadtverwaltung Chicago zu einer offiziellen Feier eingeladen worden, bei der ihm auf Beschluss des Magistrats wegen seiner patriotischen Tat, die der Anlaß zu seiner Ausstellung war, der Dank der Bevölkerung ausgesprochen werden soll. Die Stadtverwaltungen von Boston (Massachusetts) und Holland (Kalifornien) haben ähnliche Feiern für Hearst in Aussicht genommen.

Die österreichische Presse zum Rücktritt Schobers.

V. Wien, 26. September. Der Rücktritt Schobers wird in der österreichischen Presse unter Bedenken seiner Verdienste um den Wiederaufbau Österreichs betrachtet, wobei die Blätter mit Ausnahme der Christlich-Socialen und des „Neuen Wiener Journal“ ihrem Bedauern über das Abscheiden des Bundeskanzlers Ausdruck geben und die Frage aufwerfen, ob es notwendig gewesen ist, daß es dazu kam.

An der „Reichsbank“ erklärt ihr Herausgeber, Dr. Hunder, die jüngste Regierungskrise sei nicht ausgedehnt, weil die Völker der Verantwortung auf Widerstände getroffen sei, sondern weil der Führer des Kampfes gegen die Korruptionseinheiten, Bisselander Bonapart, durch eine entscheidende und vor dem ganzen Volk akzeptable Handlung den bisherigen Verhältnissen ein Ziel legen wollte.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ wenden sich von dem Ruf „Schöber heraus!“ an alle diejenigen, denen Staatswohl über Interessen, Volkswohl über Partei steht.

Das Landbundorgan, das „Neue Wiener Extrablatt“ schreibt: Die Tatsache, daß die Christlich-Socialen dem Bundeskanzler Schöber ohne Beurteilung das Vertrauen entziehen oder mit Begeisterung, die der überwältigende Teil der Bevölkerung niemals versteht, verbreitet die Christlich-Socialen mit der vollen Verantwortung für die kommenden Dinge.

Im „Neuen Wiener Journal“ erklärt der Herausgeber, Lipovitsch: Schöber mußte gehen, weil er keine Gewalt mehr dafür bot, da er den großen, lebensnotwendigen Kampf gegen die Auswüchse des Autokratismus mit ungebrochener Energie an Ende führen werde.

Die „Neue Freie Presse“ nimmt Abschied von Schöber, der seine Überzeugung höher hält als Amt und Würden.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ erwartet, daß der Abgang Schobers kein endgültiger Abschied vom österreichischen Leben sein werde.

In der „Arbeiterzeitung“ wird die Regierung Schobers eine Regierung der legalen Reaktion genannt, welche sich nicht von den Bohnen der beschworenen Verfassung abdringen läßt. Wenn sie auch durch und durch reaktionär war, habe sich Schöber doch nie von den elementarsten Gründen bürgerlicher Unzufriedenheit abdringen lassen.

Auflösung des schleifischen Sejm.

Wrocław (Sankt Peter). Auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten wurde mit dem heutigen Tage der schleifische Sejm aufgelöst.

Ratowit (Sankt Petersburg). Dem Dekret des Staatspräsidenten, daß die Auflösung des schleifischen Sejms bewirkt hat, ist eine Begründung nicht beigegeben, man ist über der Ansicht, daß die Auflösung erzielt ist, weil in der letzten Sitzung der Abgeordnete Korsanty und der polnische Sozialist Glückmann eine sehr starke Haltung gegen die politische Einstellung des Wojnowski eingenommen habe.

Korsanty verhaftet.

Ratowit (Sankt Petersburg). Der Abgeordnete des schleifischen Sejms und Führer der Oppositionspartei Korsanty ist heute vormittag durch Kriminalbeamte nach einer Haftaudienst in seiner Wohnung verhaftet und im Auto wegtransportiert worden. Die Polizei verweigert jegliche Auskunft.

Falschmünzerwerkstatt bei Schwerin ausgehoben.

Schwedisch-Lust (Gunspruch). Durch Aufschluß gelang es der Polizei, in Plate bei Schwerin gestern abend einen schändlich umfangreichen Falschmünzerunternehmen auf die Spur zu kommen. Der Transport einer acht Tonnen schweren Preise, wie sie zur Herstellung von Hartgeld verwendet wird, erregte den Verdacht der Polizeibeamten, die Preise beschlagnahmten und den Eigentümer, den bereits mehrfach wegen schwerer Einbrüche mit Zuchthaus vorbestrafte Bruno Eggers aus Plate verhaftete. Eggers hat bereits ein Geständnis abgelegt, aus dem hervor geht, daß er bereits in Neustadt-Glewe eine Falschmünzerwerkstatt betrieben habe, die er nach Schwedisch-Lust verlegen wollte. Gleichzeitig wurden zwei Autovermieteter aus Schwedisch-Lust verhaftet, die im Verdacht der Mittäterschaft stehen.

Weizenvermahlungszwang im Oktober und November 80 %.

Berlin. (Gunspruch.) Für Oktober und November ist, wie WTB-Dienstbericht erläutert, mit einer Quote von 80% für den Vermühlungszwang von Urlaubswochen zu rechnen. Die bisherige Quote belief sich ebenfalls in diesem Jahr auf 80%. Der Wortlaut der Verordnung dürfte in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Über eine angeblich bedrohliche Erhöhung des Weizens soll in dieser nichts politisches zu sagen.

Kundfunk-Programm.

Berlin-Schöneberg

Sonntags.

4.30: Rundfunkoffiz. Eröffnungsrede. 8.15: Frühkonzert. 12.30: Wetterbericht. 14: Das soll (Schallplattenkonzert). 15.30: Jungenstimme. „Möglichkeiten vom Hundert“. 15.45: „Rote“ der Engagementskataloge. 16.00: Das Soltan spielt (Schallplattenkonzert). 17: Berliner Rhythmen. 18.30: Virtuose Cellouarist. 18.45: Drei Männer vom Arbeitsmarkt. 19: „Zur Ausarbeitung“ der Berliner Rhythmen. 19.30: Unterhaltungsmaus. 21: Solo! Soltan spricht. Kulturreise: Soltanlogue usw. Danach bis 0.30: Langmusik (Das Berlin-Crochetel).

Königsmarkerhausen.

5.30: Zeitungen. 6.30: Rundfunkoffiz. 6.45: Wetterbericht. 7: Schulfunk. 10.30: Rote Nachrichten. 12: Schulfunk. „Erneuerung“. 12.30: Wetterbericht. 13.30: Neue Nachrichten. 14: Schallplattenkonzert. 14.30: Rhythmusstudie. 15.30: Wetter- und Wetterbericht. 15.45: Grausamkunde. 16: Gedenkerziehung im Deutschunterricht der höheren Schule. 16.30: Gedenkerziehung des Hochmittelpunktes Hamburg. 17.30: Erfahrungen als Ballzeichner. 18: Mit Ballcampi vorwärts. 18.30: Gesellschaftsmenschen für Gegenwartskrisen. 19: Grafisch für Fortgeschrittenen. 19.30: Bücherjunde. 19.45: Wetterbericht. 20: Auftrag: Ebend. Einzelhandel: Zeitungen usw. Danach bis 0.30: Langmusik (Das Berlin-Crochetel).

Im Kampf gegen den Tod.

Unzählige seiner dreißigjährigen Tätigkeit in Dresden setzte das Sächsische Rote Kreuz zu einer Bekämpfung der Heilstätte des Instituts für Wirbelsäulertuberkulose eingeladen. Es ist ein verhältnismäßig kleiner, aber recht schwules Krankenhaus, das das Deutsche und Sächsische Rote Kreuz mit Unterstützung des Reiches und insbesondere auch der sächsischen Regierung in Kloster bei Dresden geschaffen haben. Trotzdem hat dieses Institut, vorläufig das erste und einzige seiner Art, bereits unendlich viel Gutes geschafft und vielen Menschen Gesundheit und neuen Lebensmut gegeben. Man möchte deshalb wünschen, daß sich die Deutschen und die ärztliche Wissenschaft noch weit mehr als bisher mit den Methoden und den Erfolgen dieser Heilstätte befassen möchten, und daß die Mittel aufgebracht werden können, durch Erweiterung des heutigen Baues nicht mehr Duhenden, sondern hunderten von armen gequälten Menschen dort Heilung von ihren Leiden zu verschaffen und ihnen Gesundheit und ein neues Leben zu schenken.

Wie der Leiter des Institutes, Dr. v. Hind, in seiner kurzen einleitenden Ansprache an die Versammelten erklärte, ist er bei der Behandlung der Wirbelsäulertuberkulose von ganz neuen Gesichtspunkten ausgegangen. Er steht nicht auf dem Standpunkt, daß die Wirbelsäulertuberkulose ohne

Heilung nicht heilbar sei. Sein Ziel geht davon, den Brust zu entfernen und die durch die verstellten Wirbelsäule entsprechend zusammengedrückt wird, bis sich die Knochen wieder berühren. In bezug auf die Heilung der Tuberkulose ist Dr. v. Hind ebenfalls ganz neue Wege gegangen, indem er auf dem Standpunkt steht, daß die Tuberkulose nur durch Siegen geheilt werden kann. Die dadurch bedingte Schwäche der lebensunwichtigen Muskeln ist eine Notwendigkeit, weil der Organismus bei der Unterernährung während der Krankheit diejenigen Kraftstoffe, die zur Erhaltung der lebenswichtigen inneren Organe und zur Bildung von Kampfmitteln gegen die Bakterien dienen, aus den in den Muskeln aufgespeicherten Vorräten herausheben kann. Das gelingt ihm aber nur während der Ruhestellung, da die Muskeln infolge des langen Liegens der Kranken — eine Behandlung dauert 1½ bis 2 Jahre — geschwächt bleiben, sei durch die Erfahrung widerlegt. Sobald die Wirbelsäule unabhängig gemacht ist, müssen sich die Muskeln wieder auf und das Wiederherstellern dieser gar keine Schwierigkeiten. Wie Dr. v. Hind durch Röntgenbilder nachweisen konnte, hat er nicht nur erreichen können, daß die weitere Vernichtung der Wirbelsäulenknorpel aufhörte, sondern daß sich neue Knochen bildeten und der Wirbelsäule neuen Halt gaben, sobald der geheilte Patient ohne jedes Hilfsmittel leben und seiner Beschäftigung nachgehen konnte. Es gelingt also dem Patienten, wenn der Brust gesetzigt und die weitere Vernichtung der Wirbelsäulenknorpel aufgehört hat, bis zur Bildung der neuen Wirbelsäulenknorpel wird der Körper des Patienten durch ein besonderes Korsett gestützt. Wie Herr Dr. v. Hind noch ausführte, ist es natürlich wichtig, daß die Erkrankten möglichst früh in Behandlung kommen, wobei das Lebensalter an sich keine Rolle spielt. Nur in Ausnahmefällen gelingt es, eine Heilung zu erzielen, wenn der Krankheitsbeginn mehr als vier Jahre zurückliegt. Nicht unterschätzt werden darf bei der ganzen Behandlung auch die psychologische Seite. Das erste sei stets, dem Patienten klar zu machen, daß er wieder gesund werden kann und daß er gesund werden würde, wenn er den ersten Willen dazu habe und den drastischen Vorschriften folgt.

Ein im Anschluß an den kurzen Vortrag vorgenommener Rundgang durch das einfach, aber sehr freundlich eingerichtete Heim war mehr als alle vorherigen Worte geeignet, davon zu überzeugen, daß es sich bei diesem Heim wirklich um ein außerordentlich verdienstvolles Werk handelt.

Die in der Heilstätte erzielten Erfolge müssen in der Tat als geradezu erstaunlich bezeichnet werden. Man darf nicht übertrieben sagen, daß hier manches Menschenleben nicht nur dem Sterben, sondern dem Sicherer Tode entzogen worden ist. Dabei hat die Pfeitung alles getan, um den Patienten die lange Liegezeit so exträglich wie möglich zu machen und den Charakter des Krankenhauses möglichst zu vertrüben. Bei einigermaßen gutem Wetter liegen die

Patienten auf den großen überdachten Terrassen des Heims. Durch sinnreiche Konstruktion eines den besonderen Verhältnissen des Heims angepaßten Balkons kann der Krankenhausbesuch leichter gegeben, sich mit Besuchern unterhalten und bergl. zu beschäftigen, während die schwachsinnigen Kinder regelmäßig durch eine staatlich geprüfte Lehrerin betreut werden. Das Aussehen der Kranken muss durchweg als vorzüglich bezeichnet werden. Nur bei den erst fürstlich gekommenen sieht man noch die blaue Farbe und den typischen Krankenstab.

Die Verdienste des Deutschen Roten Kreuzes sind unbekannt. Die Errichtung dieses Heims, in dem der Kampf gegen die Wirbelsäulertuberkulose wirklich mit Erfolg geführt wird, wird stets ein besonderes Meßblatt seiner Geschichte bleiben.

Hat Amtsvoivod Frenzel

Blutschande getrieben?

Am 31. Mai ds. Jg. verurteilte das Schöffengericht Potsdam den Amtsvoivod Arthur Frenzel aus Börnicke, Vater von vier Kindern, wegen Blutschande und Vergewaltigung Minderjähriger zu 1½ Jahren Haftzettel. Der Angeklagte sollte überführt sein, mit seinen beiden Töchtern, der minderjährige Hildegard und der kurzzeit der Tat noch nicht 16 Jahre alte Gertrud Frenzel. Blutschande getrieben zu haben. Die Verhandlung war reich an dramatischen Zwischenfällen. Hildegard nahm im Laufe der Verhandlungen noch und nach alle ihre Beihilfungen zurück. Auch die Mutter des Angeklagten lagte günstig für Frenzel aus. Nur Gertrud blieb bei ihrer Behauptung, vom Vater missbraucht worden zu sein. Sie schilderte Eingebüten über die Tat und wußte drei Fälle von strafbaren Handlungen anzugeben. Eine Tochter konnte man ihr als erfunden nachweisen. Aufgrund des dritten geschilderten Falles wurde Frenzel verurteilt. Die Urteilsbegründung, mit deren Verlehung die Verurteilungsverhandlung am Donnerstag unter Voritz von Landgerichtsdirektor Hellwig begann, gibt zu, daß Gertrud „in Kleinigkeiten gerettet“ habe, was aber noch kein Beweis für ihre Unglaublichkeit bei den großen schweren Beihilfungen sei. Die Verteidigung behauptet, daß Gertrud Frenzel, die damals unter der Obhut einer Bonnauer Wohrentfernung stand, dem jugendlichen Bonn ihrer Blutschand unterlegen sei.

Bei Berufungsverhandlung sind von der Verteidigung bekannte Psychoanalytiker und Sexualforscher als Sachverständige geladen worden. Als nach der Urteilsverlehung der Staatsanwalt Stargard den Abschluß der Verhandlung bestimmt. Gefäßbrüder der Sittlichkeit beantragt, erhebt sich der Angeklagte und bittet, keinesfalls die Presse auszufließen. Er bleibt bei seiner schon in der ersten Instanz abgegebenen Erklärung, daß er unbeschuldigt der schweren Verhüllungen beschuldigt werde. Er habe nichts getan, was

Vim putzt Fenster rein und klar!
Kratzt nicht, riecht nicht! Wunderbar!



Königskinder

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBELRECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR MÜNSTER WERDALEA

4. Fortsetzung. Raubbrud verboten. Heftig erwiderte die Kaiserin. „So... das weiß Er net, wer der Franzl ist... Er weiß net, daß es mein Sohn... daß es der... der Kaiser war.“

Irrig blieb einen Augenblick der Verstand stehen. Der Franzl... der welche, Hebe, gute Kerl... das war der Gemahlt Maria Theresias... der Kaiser gewesen?

Teufel noch mal! Jetzt hieß es aufpassen! Jetzt war es Ehremwache, daß er den Freund aus dieser Situation heraußholte.

Er lächelte wieder sein leichtlippiges, lebensfrisches Lächeln. „Majestät... das mußte ich nicht, bei meiner Ehre, aber jetzt verstehe ich ja manches Wort vom Franzl... pardon, Majestät... von seiner Kaiserlichen Hoheit.“

Sag’ Er nur Franzl! fuhr ihn die Kaiserin an. „Hut mit ihm Brüderlichkeit getrunken, die ganze Nacht gezecht und ich mort‘ und mort‘...! Reben’s weiter, Graf!“

Majestät... als ich mich vom... vom Franz getrennt hatte, da jagte er zu mir: Schön war’s, Freundl, daß ich dich getroffen habe. Wir zwei verstehen uns, aber weißt, wenn ich jetzt wieder beim bin und meine liebe Frau tüsse...“

„... und bitte den Grafen vom Berge, mit uns zu spielen.“

Majestät... erwiderte mir die höchste Ehre...“

„... die mich hier beglückt, aber... Majestät wolltest doch nicht den Spitznamen der Grafen vom Berge.“

„Spitznamen? Was hat der mit dem Spellen zu tun?“

„Majestät, unser Abel ist jung... so jung, wie ich mich fühle. Mein Großvater war der Greibauer Prinz vom Berge. Er erwacht vom Kurfürsten von Sachsen den Abel. Drum, Majestät, heißen wir am Hofe von Dresden... die Bawerngrafen.“

Maria Theresias blaue Augen läbten auf den jungen Mann. Sie verstand, was zwischen den Worten klang. Der Graf vom Berge wollte nicht, daß die adeligen Kreile um die Kaiserin, auf die sie ja mehr oder weniger angewiesen war, durch die Bevorzugung der Grafen vom Berge verstimmt wurden.

„Ich verstehe Seine Worte, Graf vom Berge...“ laute-

dem Kaiserin warm. „Über... es ist auch der Bauerngraf vom Berge an der Tafel der kaiserlichen Familie willkommen und eingeladen.“

Da verbeugte sich der junge Graf, ergriff die Hand der Kaiserin und führte sie leicht.

„Kommen Sie, Graf vom Berge.“

Dem Kaiser war nicht so wohl zumute.

Er hatte kein ganz reines Gewissen und wurde rot, als sich plötzlich die Tür des Zimmers aufstet und die Kaiserin mit dem Grafen vom Berge eintrat.

„Reiser!“ entfuhr es ihm, und verlegen sah er seine Bobreisefrau an.

Maria Theresia blieb einen Augenblick stehen und sah ihren königen Gatten an, den sie über alles liebte. Dann schritt sie rasch zu ihm und führte ihn vor den Augen des Grafen vom Berge.

„Franz...“ sagte Maria Theresia. „Sei mir net mehr böös, daß ich dich heute so ang’fahren hab! Bist doch mein lieber, mein guter Kaiser, Gott, Franz!“

Da wußte der Kaiser, daß alles wieder gut war und er ahnte, daß Fritz alles eingehert hatte.

Ein Gefühl der Dankbarkeit war in ihm.

„Ich wollt den Grafen vom Berge einmal tüchtig rütteln,“ erklärte die Kaiserin lachend. „Über... hab’s net gefonnt, denk doch, wo ich ihn troffen hab! Beim Pepi im Spielzimmer, da hat er mit ihm gespielt, daß mir bald die Tränen kommen sind. Und ein Bild hat er g’sungen, von der schönen blauen Donau... und... von mir.“

Kaiser Franz lächelte munter mit.

„Ja, Reiser, mit dem wirst net fertig! Über... ist ein lieber, guter Freund! Bist mir net böse, wenn wir gute Freunde sind?“

Die Kaiserin lächelte schallhaft.

„Hab’ nig dogegen, Franz!“ Über... er hat mir in’ Hand verprüchten, daß er... wenn er wieder mal die schönsten Modelle von Wien busselt... das ohne dich tut.“

„Über Reiser...“ lachte der Kaiser verlegen, „hast doch meine einzige... war doch nur eine dumme Sau!“ Hat dich der lausige Schüttel wieder mal belogen, daß der Himmel net mehr blau ausschaut! Ich hab doch hinterher g’wügt... Über ‘s Reiser geht nix!“

Für das Wort dankte ihm ein jubelnder Lach der Kaiserin.

„Sol!“ jagte dann die Kaiserin. „Zeigt jetzt euch auf’m Platz! Ihr plauschen.“

Fritz nahm dem Kaiser gegenüber Platz und beide höceten, wie sich die Kaiserin entfernte.

Der Kaiser griff über den Tisch und sah das Gräfen Hand, brühte sie dankbar.

„Fritz... schönen Dank! Bist ein Tausendfach! Das Reiser wollt’ dich aus Wien ausmisten lassen und jetzt... kommt!“

Sturm vom Sonn in Bild und Wort.

Deutschfeindliche Ausschreitungen in Prag.

Die Feinde gegen deutsche Tonkäne, die von Proger Internationalen seit einiger Zeit betrieben wird und in den letzten Tagen zu feindseligen Kundgebungen geführt hat, erreichte am 24. September ihren Höhepunkt.

Um Abend dieses Tages versammelte sich eine große Menge auf dem Wenzelsplatz, zog vor verschiedene Lichtspielhäuser, in denen deutsche Tonkäne liefen, erzwang die Eindellung der Vorstellung, bombardierte das

Deutsche Theater mit einem Steinbogen und versuchte es zu stürmen und zerstörte die Fensterscheiben und die Firmenschilder deutscher Geschäfte und Kaffeehäuser.



Der Ausgangspunkt der Kundgebungen, der Wenzelsplatz. Hier sammelten sich die Demonstranten, um vor das Deutsche Theater zu ziehen, das neben dem im Hintergrund sichtbaren Bundesmuseum liegt.



Das Neue Deutsche Theater, dessen Fensterscheiben eingeworfen wurden und dessen Wände von der Menge gestürmt wurde.



Neuer Reichsbahndirektionspräsident.
Zum Präsidenten der Reichsbahndirektion Berlin ist Dr. ing. e. h. Marx (rechts), der bisherige Vetter der Reichsbahndirektion Essen, ernannt worden. Als sein Nachfolger wurde der Reichsbahndirektor Selbstrand (links), bisher in der Hauptverwaltung der Reichsbahn, zum Präsidenten der Reichsbahndirektion Essen ernannt.



Beidet in der Zeitung der faschistischen Partei.
Der langjährige Sekretär und Führer der faschistischen Partei, Turak (rechts), ist überraschend zurückgetreten. In Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste ist er von Mussolini, zu dessen bemächtigten Mitarbeitern er gehört, in den Großen Faschistenzug berufen worden. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Kammerpräsident und frühere Minister für öffentl. Arbeiten, Giurati (links), ernannt.



Ein Gefallenen-Denkmal für die Weltkriege, das von dem Ludwigshäfer Bildhauer Dauner geschaffen wurde und im November eingeschmolzen werden soll. Die Denkmalsfigur — ein verwundeter Krieger, der zorniglich seinen Verband abzieht — symbolisiert den Gedanken unverzagten Kampfwillens.



Rücktritt des spanischen Außenministers?
Der spanische Außenminister, Herzog von Alba, soll dem König sein Rücktrittsgesuch eingebracht haben. Als Grund für seine Demission werden die häufigen Presseangriffe angegeben, die sich gegen die dauernden Anklamperungen des Herzogs richteten.



Hier kann ein Wallfisch auf die nächste Ebene kommen. Ein neuartiges Wallfangschiff, das jetzt von der Germania-Werft in Kiel für eine englische Firma gebaut wurde: das Heck des Schiffes enthält eine tiefe Gleitbahn, die von der Höhe des Wasserspiegels an Deck führt und ein leichtes An- und Abfahren des erlegten Walls ermöglicht.

Walfisch.
Rauend Nachfolger im Widerstand
als Generalkommissar für das Flüchtlingswesen wird voraussichtlich der Präsident des Internationalen Roten Kreuzes, der schweizerische Professor Max Huber, werden, der bisher Richter im Internationalen Gerichtshof im Haag war und eine Wiederwahl abgelehnt hat.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

31. Kreisturntag der Südlichen Turnerschaft in Annaberg.

In Annaberg tritt am Sonnabend und Sonntag die höchste Behörde der Sächsischen Turnerschaft, der Kreisturntag, mit seinen 240 Abgeordneten aus den Kreis-, Bau- und Vereinseinheiten zu wichtigen Beratungen zusammen. — Bereits am Freitag hält der Kreisturnrat seine erste Sitzung ab, um den Kreisturntag vorzubereiten, wichtige Angelegenheiten zu erledigen, den Arbeitsplan für das Jahr 1931 festzulegen, das Landesturnfest in Chemnitz nochmals zu besprechen und Berichte entgegenzunehmen. Am gleichen Tage tagt auch noch der Wahlausschuss, um die Vorläufige für die Neuwahlen zu besprechen. Zu gleicher Zeit tritt auch der Hochausschuss unter Kreisoberturnwart Schneider zusammen um den Arbeitsplan für das kommende Turnerjahr festzulegen, den Vertrag D.L./D.F.S./D.G.S. nochmals durchzusprechen und sich mit den Vorschlägen für die Wahl des Kreisoberturnwarts zu beschäftigen. Der Sonnabend vormittag wird zu Sitzungen des Vermögensausschusses für das Kreisheim Oberwiesenthal und die Kreisjugendberbergen, der Sport- und Darlehenstafette und der ländlichen Turnvereine und zur Fortsetzung der Kreisturnratsitzung benutzt.

Am Spätnachmittag des Sonnabends beginnt der 31. Kreisturntag, bei dem Beirat der 1. Kreisvertreter Dr. Thiemer, Dresden ist, der das Turnerparlament mit einer Beurteilungsansprache eröffnen wird. Die Entgegnung der Berichte und die Beratung zweier Anträge postulärer Turnvereine, die die alte Bauentstaltung wieder wünschen, werden den Rest der Sonnabendtagung ausfüllen. — Die Fortsetzung des Kreisturntags am Sonntag früh bringt zunächst einige kleinere Sitzungsänderungen, den Rassenbericht für 1929 und den Haushaltplan für 1931 und 1932, den Bericht der Rechnungsprüfer und die Entlastung des Kreisgeldwartes. Für die Bewilligung von Gehältern aus der Kreisfeste für Unfälle liegen neue Richtlinien zur Beratung und Beschlussfassung vor. Zur Wahl stehen der 1. Kreisvertreter, der Kreisoberturnwart, der Kreisredakteur, der Kreisfrauenturnwart, der Kreisspielwart, der Kreisfechtwart und der Kreisvölkerturnwart. Die nach zur Beratung anstehenden Anträge behandeln vor allem wirtschaftliche und steuerliche Fragen, dann die Wahl der Stadt für das nächste Landesturnfest, um das sich Meinungsbewirkt, und die Wahl des Ortes für den nächsten Kreisturntag. Als letzter Punkt steht die Tagesordnung eine größere Berichterstattung über "Die Sächs. Turnerschaft und die Arbeitsgemeinschaft DT. und andere Verbände" vor. Als Berichterstatter steht der 1. Kreisvertreter Dr. Thiemer, der Kreisspielwart Weißnitz und der Kreisvolksturnwart Weißnig vorgesehen. — Der Sonntag nachmittag bietet den Abgeordneten ein Handball-Vorstellungsspiel Westerzgebirge gegen Osterzgebirge, eine Autofahrt nach dem Kreisheim in Oberwiesenthal und die Verleihung der Annaberger Gehenswürdigkeiten.

Turngau Nordostthüringen D.L. (Handball)

Vergangenen Sonntag, den 21. September, lieferte die erste Jugend des Allgemeinen Turnvereins Rieß ihr erstes Verbandsspiel gegen die gleiche Jugend des Tu. Seithain. Erster Sieg in Einstellung von fünf Spielern siegte. UTD-Jugend in Überzeugung still mit 16:2 Toren.

Wortlaut: Am Sonntag, den 28. September, treffen sich zum Verbandspiel in Seithain:

Turnverein Seithain 1. gegen UTD. Turnverein Rieß 1. Nach den bisherigen Spielen dürften wir UTD. als Sieger bezeichnen. Unwurf 8 Uhr.

Die erste Jugend spielt am gleichen Tag gegen die zweite Jugend der Werkshule auf der Hindenburgbahn. Die UTD.-Jugend muss kämpfen, um keine Niederlage einzufügen. Unwurf 10 Uhr.

11 Uhr spielt die zweite Jugend gegen die dritte Jugend der Werkshule. Hier dürften wie die Werkshule als Sieger bezeichnet.

Sonntag, den 28. September in Seithain:
Tu. Seithain 1. Jugend gegen Tu. Seithain 1. Jugend. Unwurf 12.45 Uhr.

Tu. Rieß Jugend gegen Tu. Seithain Jugend. Unwurf 14 Uhr.

Startaus zum Länderkampf Deutschland-Ungarn in Dresden.

Im Rahmen des Bundesstages des Deutschen Fußball-Bundes und des Länderfußballspiels Deutschland gegen Ungarn in Dresden veranstaltet der Gau Sachsen im D.V.B.O. am Sonntags vormittag einen Stadlauf nach dem historischen Zwingerlauf in Dresden. Er bildet den Auftakt für das Fußballtreffen auf dem D.V.B.O.-Sportplatz im Zwinger, der unweit dieser historischen Städte liegt. Schon seit Wochen sind die Vorberührungen dazu im Gang. In fünf Stufen, die je eine Wurstspalte mit sich führen, werden die Sportler und Sportlerinnen von fünf an der Peripherie der Stadt gelegenen Städten dem Zwingerhof im Zentrum Dresdens aufgestellt, wo der gemeinsame Start um 11 Uhr vormittags erfolgt. Nach den vorliegenden Meldungen ist mit etwa 5000 Teilnehmern zu rechnen. Bekannt ist die Wahl des Zwingerhofs zu diesem, doch gerade die Wurstspartenvereine fast rastlos vertreten sind. Auch die Riesaer Sportvereine werden daran teilnehmen. Eine eigentliche Wurstkunde im Zwingerhof wird eine große Anzahl Sportler vereint leben, unter ihnen Vertreter des Reiches, des Freistaates Sachsen und der Stadt Dresden, der Leibesübungen teilnehmenden Verbände und Vereine, sowie der deutschen Zugs- und Fachprese. Nach Wurstvorbrüchen der vereinzelten Dresdner Wurstkapsellen unter Leitung des Obermußmusters Kühle, wird der Völker des Gau des Fußball-Bundes in Dresden willkommen heißen. Unschließbar erwähnt der 1. Vorstand des D.V.B.O. Willi Stannemann. Gegen 12 Uhr erfolgt der geschlossene Stadlauf aller Teilnehmer.

Sonntag herrscht Spielverbot.

Unmittelbar des Bundesstages des Deutschen Fußball-Bundes in Dresden findet am Sonntag das mit großer Spannung erwartete Länderspiel der Nationalmannschaften von Ungarn und Deutschland statt. Der D.V.B.O.-Blitz ist eigens das Spiele vergnügt worden und hat ein Sitzungsergebnis von ca. 40.000 Menschen. Die Karten zu diesem Spiel sind vollständig ausverkauft, die Nachfrage nach Eintrittskarten war so groß, daß laufende obne Karten bleiben werden. Die doppelte Anzahl der vorhandenen Karten wurde verlangt! Bereits vormittags findet ein Werbelauf der Jugend statt, an dem 5000 Jugendliche teilnehmen werden. Der Riesaer Sportverein ist mit 50 Jugendlichen vertreten.

Uns erscheint die Aufstellung der Ungarn recht stark. Dagegen glaubt man in der Deutschen Mannschaft nicht die härteste Waffe zu erblicken. Das Spiel wird aufdringlich geben. Aus Riesa und der näheren Umgebung werden höchstwahrscheinlich 300 Zuhänger unseres Fußballsportes dem Spiel beobachten.

Um Sonnabend, den 27. 9., findet im "Bürgergarten" eine Schiedsrichterprüfung des Bezirksteiles Riesa statt. Die Bildung eines Musikschul- und sonstige wichtige Punkte kommen zur allgemeinen Ansprache.

Am 5. 10. fährt der R.S.V. nach Großenhain.

Das nächste Verbandspiel des R.S.V. findet am 5. 10. 20 nach 8.30 Uhr in Großenhain gegen Spielvereinigung statt. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Allerlei Humor.

Die kleine Else. Die Mama hat ihre Verlenkette verlegt und fragt die kleine Else, ob sie nicht weiß, wo sie hingekommen sei. „Ich weiß es zwar nicht“, erwidert die kleine Else, „aber ich glaube, daß die Hexe Erika aufgetaucht hat.“ „Aber Kind, wie kommt Du bloß auf so einen verrückten Gedanken?“ „Na, Papa hat doch neulich gefragt: „Hexe ist jetzt auszutauschen.“

Rüstige Antwort. „Kuz, Kündchen, sag mir mal, welcher Monat hat 28 Tage?“ „Sommer haben alle.“ erwidert Hans Holz.

Schwierig. In Samatt ist das ganze Jahr dasselbe Better.“ „Über um Gotteswillen, wouwo kann wohl hier die Seite?“

Bermischtes.

Männerkleiderreform vor dem Richter. Mit der Frage: Berührt ein Angeklagter, der vor Gericht in Solle und Geschwind ohne Jacke erscheint, gegen den Angeklagten beschuldigt sich in diesen Fällen das Landgericht in Dresden? Der betreffende Angeklagte wurde vom Schöffengericht in Wilschendorf mit einer Ordnungsstrafe von 50 Pf. bestraft, weil er zu einer Verhandlung in langer Hose und weißem Sportanzug ohne Jacke erschienen war. Der Angeklagte meinte, diese Kleidung gelte nicht nur in Wilschendorf, sondern auch in allen anderen Städten als durchaus anständig. Er legte jedoch beim Landgericht die Klage auf 15 Pf. ein, weil keine Bekämpfung bestreit. Urteil: Es ist, weil keine Bekämpfung bestreit. Das Landgericht bestätigte die Strafe auf 15 Pf. und verfügte, weil keine Bekämpfung bestreit, daß die Klage auf 15 Pf. erfüllt sei. Das Landgericht bestätigte die Strafe auf 15 Pf. und verfügte, daß die Klage auf 15 Pf. erfüllt sei. Das Landgericht bestätigte die Strafe auf 15 Pf. und verfügte, daß die Klage auf 15 Pf. erfüllt sei.

Ein automatischer Wegweiser. Gestern ist an der Ausfahrtstelle des Verkehrsvereins Hannover ein Mikromobil-Verkehrsbauautomat aufgestellt, der in erster Linie dem Fremden, daneben aber auch dem Einheimischen, ermöglicht soll, sich nach über Hannover zu orientieren. Der Apparat besteht aus zwei Teilen. Durch eine Turbinenbremsung an dem oberen Teil wird ein Schildband in Bewegung gesetzt, auf dem Gebiete, Hotels, Restaurants, Cafés, Schankwirtschaften usw. verzeichnet sind. Der untere Teil ist als Automat eingerichtet und liefert gegen Entnahme eines Geldbetrags einen Stabspaten mit Straßenverzeichnis und außerdem eine Zusammenstellung aller Wissenswertes über die Stadt. Der Apparat ist der erste seiner Art in Deutschland und bedeutet eine wesentliche Verbesserung der Orientierungsmöglichkeiten für Fremde.

Von einem Löwen angefallen und getötet. In dem kleinen Zoo des Waldbrettfestaurants "Im Stern" in Mannheim ereignete sich am Donnerstag ein aufregender Vorfall. Als der 51-jährige Tierarzt Ernst Röder die Raubtiere füttern wollte, wurde er von einem ausgewachsenen drei Jahre alten Löwen angefallen. Dem Personal des Waldbrettfestaurants gelang es nicht, den Löwen zu vertreiben, so daß das Überfallkommando gerufen werden mußte. Das Raubtier wurde durch mehrere Schüsse getötet. Der Löwe, der häufig schwarz war, wurde in das Allgemeine Städtische Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf gestorben ist.

Ein Dorf der Biene. In der niedersächsischen Heide, nördlich der Bahnhofsweg bis Sagan, gibt es ein Dorf der Biene. Alljährlich, wenn die Heide in Blüte steht, wird es neu aufgebaut. Dieses Dorf der Biene ist von keinem anderen Bebewesen bewohnt als von den fleißigen Honigmägern. In diesem Jahre sind hier verborgen in der Einflammt, inmitten des leuchtenden Heidestraus über 3000 Bienenzölle aufgestellt worden. Sie stehen zu hunderten im Gebiet und zu tausenden längs der Wege, bis der beeindruckende Dorf der Biene wieder auflöst.

Vielleicht hilft's. Eine Wiese, die hoch oben am Hang eines bekannten Ausflugsorts im Weifal (Kauern) liegt, wird von unbekümmerten Wanderern mit Vorliebe als Lagerplatz benutzt und verliert dadurch erheblich an Wert. Diese Erholung hat nun der Besitzer der Wiese den Fremden durch die Aufstellung einer Verbotstafel verboten, auf der man folgendes lesen kann: „Das Betreten und Lager auf dieser Wiese ist mit Kosten, Geld und Biegen gestaffelt!“ — Den Erfolg kann man allerdings erst einmal abwarten.



wenn Sie

die Zustellung des Biene-Tageshefts für Oktober wünschen.

Beispielpreis 2.25 Km.
eine Zustellgebühr.

Neubestellungen

zu beg. in allen Geschäften der Minneschäftelei von Riesa und Umgegend sehr gelebte Biene-Tagesheft zum Preis nehmen jederzeit entgegen für

Biobuden: Frau G. Vogel, Biobuden Nr. 72

Glaubis: Frau Oeffe Nr. 6

Göltz: C. Göltz, Nr. 57

Göltz: H. Göltz, Göltzklause Nr. 32

H. Göltz: H. Göltz, Göltzklause Nr. 4

O. Göltz: O. Göltz, Göltzklause Nr. 3

Gras-Sülle: Gras-Sülle, Sülle Nr. 29

Göltz: S. Göltz, Göltz Nr. 1

Johannishaus: F. Johannishaus, Johannishaus Nr. 3

Sülle: H. Sülle, Sülle Nr. 3

Sangerhausen: Otto Sanger, Sangerhäuser

Schneiders: H. Schneiders, Schneiders Nr. 174.

Steinberg: H. Steinberg, Steinberg Nr. 18

Steinberg: O. Steinberg, Steinberg Nr. 10

Stadt: R. Stadt, Stadt Nr. 1

Nieder: H. Niederberg, Niederberg Nr. 8

Wittig: Marie Wittig, Wittigstraße 6

Delitz: H. Delitz, Delitz Nr. 41

Seitz: H. Seitz, Seitz Nr. 41

Seitz: H. Seitz, Seitz Nr. 13

Steinberg: H. Steinberg, Steinberg Nr. 8

Steinberg: H. Steinberg, Steinberg Nr. 10

Steinberg: H. Steinberg, Steinberg Nr. 20

Steinberg: W. Steinberg, Steinberg Nr. 18

Steinberg: G. Steinberg, Steinberg Nr. 8

Steinberg: G. Steinberg, Steinberg Nr. 3

Steinberg: G. Steinberg, Steinberg Nr. 115

Steinberg: G. Steinberg, Steinberg Nr. 26

Steinberg: G. Steinberg, Steinberg Nr. 18

Steinberg: Richard Steinberg, Buchhändler

SOLOAK

Partie Nr. 27 — Indisch.

Die folgende Partie wurde im Meisterschafts-Turnier zu Lüttich gespielt.

Weiß: Soultanbeov Schwarz: Sultan Khan

1. d5-d4 Sg6-f5
2. Sg1-f3 b7-b6
3. c6-c5 e7-e6
4. g2-g3 ...

Dieses Gegenanbietet ist hier sehr zweckmäßig.

4. ... Lc8-b7
5. Lf1-g2 Lg8-b4+
6. Lg1-d4 Lb4xg8
7. Sb1xg8 0-0
8. 0-0 e7-e5
9. Dd1-c3 Sg6-e5
10. d4xg5 ...

Weiß fügt den Plan, den schwarzen Bauern rückständig zu halten. Schwarz erhält aber Gegenchancen.

10. ... g5xg4

11. a3-a4 ...

Danach hat Schwarz schon die Herrschaft über den wichtigen Punkt g4.

11. ... Dd8-e7

12. Tf1-e1 d7-d6

13. Td1-c1 h7-h6

14. a3-a5 g5-g4

15. Dd2-g2 a7-a6

Das Gegenspiel des Weißen auf dem Läuferfeld (g5-g4) soll verhindert werden.

16. Dd2-b4 ...

Weiß will f7-g6 verhindern. Mit diesem Zug gibt er aber dem Schwarzen die Möglichkeit, einen letzten Plauschanschlag.

Aufgabe Nr. 27 — W. A. Shinkman



17. Dd2-g2 Dc7-d8
18. Sg1-f3 Dd8-g5
19. Dd2-g2 Dg5-f6 matt

Natürlich nicht g5xh wegen Dxh5, und

Weiß hätte mindestens remis.

18. Sg1-f3 Dd8-g5

19. h3-h5 Dg5-f6 matt

20. h5-h6 Dd7-d8

21. Sg1-f3 Dd8-d7